

WIE GOTT VERSAGEN BENUTZT

Wenn du am Tiefpunkt angelangt bist ...

ZAC POONEN

Wie Gott Versagen benutzt
Wenn du am Tiefpunkt angelangt bist ...

© Zac Poonen, 2021

4. Auflage

Titel der englischen Originalausgabe:
The Purpose of Failure
© Zac Poonen, 2000

Herausgeber der Originalausgabe:
Christian Fellowship Centre
#69, Bellahalli, Kannur Post
Bangalore – 562149, Indien
www.cfcindia.com

Herausgeber der deutschen Ausgabe:
Neuer Bund Verlag, Bonn
www.neuer-bund-verlag.de

ISBN:

Printausgabe: 978-3-948136-00-0
ePub (Neobooks): 978-3-8476-8796-2

Die Bibelzitate sind überwiegend der Lutherbibel, revidierter Text 1984, entnommen. Copyright © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Um Missbrauch zu vermeiden, wurde dieses Buch durch Copyright geschützt. Es sollte, auch auszugsweise, nicht ohne schriftliche Genehmigung des Autors kopiert, nachgedruckt oder übersetzt werden.

Übersetzung und Koordination: Alois Mair
Lektorat: Ocka Bruns
Umschlagfoto: Christian Fellowship Centre, Bangalore

Für weitere Details kontaktiere bitte:

Neuer Bund Verlag, Bonn
www.neuer-bund-verlag.de
kontakt@neuer-bund-verlag.de
und/oder
deutsch@cfcindia.com

Inhaltsverzeichnis

KAPITEL 1:	Gottes Absicht im Versagen des Menschen	5
KAPITEL 2:	Gottes vollkommener Plan für Versager	39
Eine ZUGABE:	Eine klare Evangeliumsbotschaft	47

Kapitel 1

Gottes Absicht im Versagen des Menschen

(Predigt von Zac Poonen, gehalten am 9. April 2000 im
Christian Fellowship Centre, Bangalore, Indien)

Wir lesen im *Lukasevangelium, Kapitel 22, Verse 31-32*, wie Jesus Petrus vor einer bevorstehenden Gefahr warnte. Er sagte zu ihm: „*Simon, Simon, siehe der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.*“

Wir alle wissen, dass Petrus den Herrn in dieser Nacht dreimal verleugnete. In *Vers 34* lesen wir, dass Jesus zu Petrus sagte: „*Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelegnet hast, dass du mich kennst.*“

Ich möchte heute Morgen darüber sprechen, was ***Gottes Absicht im Versagen des Menschen ist*** und damit allen Mut machen und Hoffnung geben, die wegen ihres Versagens frustriert und mutlos sind.

Die Frage ist zuerst: Darf man versagen? *Erlaubt Gott es?* Gibt es einen Sinn im Versagen? Oder ist Versagen etwas, das in Gottes vollkommenem Willen keinen Zweck hat und das Gott nicht benutzen kann, um seine Ziele zu erreichen?

Wenn wir diesen Abschnitt lesen, sehen wir, dass Gott Petrus nicht davon abgehalten hat, ihn zu verleugnen. Wieso sagte Jesus nicht: „*Simon, ich habe für dich gebetet, dass du mich kein einziges Mal verleugnest?*“ Warum betete der Herr nur dafür, dass *sein Glaube* nicht aufhören möge, *obwohl Petrus selbst gefallen ist?* Ist es nicht interessant, dass der Herr nicht darum gebetet hat, dass Petrus nicht fallen möge?

Manche von uns hätten gerne, dass der Herr für uns betet, dass wir niemals fallen mögen. Wir wünschen uns, dass der Herr zu uns sagt: „Mein Sohn, meine Tochter, ich habe für dich gebetet, dass du *nie-**mals* fallen und *niemals* versagen mögest.“ Aber interessanterweise betet der Herr kein solches Gebet für uns.

Worum bat Jesus für Simon? Dass *sein Glaube* nicht aufhören möge, wenn Satan ihn versuchte. Er betete nicht darum, dass Petrus nicht versucht werden sollte, sondern dass im Falle seines Versagens sein Glaube an Gottes vollkommene Liebe nicht aufhören würde – sodass Petrus sogar am tiefsten Punkt seines Versagens bekennen würde: „***Gott liebt mich noch immer***“.

Das ist Glaube – und das ist das Bekenntnis, das immer auf unseren Lippen und in unseren Herzen sein muss, egal wie tief wir gesunken oder gefallen sind –, ***dass Gott uns noch immer liebt, SO WIE WIR SIND.***

Das war das Bekenntnis des verlorenen Sohnes. Als er so tief unten war, dass er nicht noch tiefer sinken konnte, glaubte er weiterhin daran, dass sein Vater ihn liebte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand tiefer sinken kann als der verlorene Sohn, der das aß, was man den Schweinen zu fressen gab. Dieser Junge war völlig am Boden. Aber dort ganz unten erinnerte er sich noch an eines: ***Dass ihn sein Vater immer noch liebte.*** Sonst wäre er nie wieder nach Hause zurückgekehrt. Stell dir vor, er hätte gehört, sein Vater wäre gestorben und sein älterer Bruder hätte die Leitung des Hauses übernommen – meinst du, er wäre zurückgekommen? Nein. Er wusste, wie sein älterer Bruder war. Und weil er dies wusste, wäre er nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Er kam nur deshalb zurück, weil er wusste, dass sein Vater ihn liebte.

Manche Sünder würden gewisse Kirchen nie besuchen, weil sie spüren, dass der Pastor oder die Ältesten der Gemeinde wie der ältere Bruder in diesem Gleichnis sind, und man kann ihnen keinen Vorwurf machen, wenn sie nicht kommen. Aber wenn die Ältesten einer Gemeinde wie dieser *Vater* sind, dann werden die schlimmsten Sün-

der in diese Gemeinde kommen und Erlösung suchen, so wie die Sünder zu Jesus kamen. Unsere Gemeinde muss einen solchen Ruf haben, dass selbst die schlimmsten Sünder keine Scheu haben, zu uns zu kommen. Wenn Jesus wirklich in unserer Mitte ist, dann werden ganz bestimmt die schlimmsten Sünder kommen und bei uns Erlösung finden.

Es gibt Hoffnung für alle, die völlig versagt haben, deren Leben ein Chaos ist und die den Tiefpunkt erreicht haben. Der Herr kann dich von dort aufheben und in die höchste Herrlichkeit bringen. Es ist sein Gebet für uns, *dass unser Glaube an Gottes Liebe niemals aufhört.*

Eine Botschaft, die wir alle brauchen

Wenn du diese Botschaft heute nicht brauchst, lieber Bruder, liebe Schwester, dann wirst du sie mit Sicherheit eines Tages in der Zukunft brauchen – dann, wenn du deinen Tiefpunkt erreichst. Erinnere dich dann an eines: ***Dass Gott dich immer noch liebt***, egal wo du bist oder wie tief du gefallen bist. Möge in dieser Stunde dein Glaube an Gottes Liebe nicht aufhören.

Im Grunde bedeutet Glaube, darauf zu vertrauen, dass Gott uns immer noch liebt.

Er liebt nicht unsere Sünde. Er will nicht, dass wir weiter sündigen. Er ist wie ein Vater, der die Krankheit seines Kindes sieht und die Krankheit hasst, aber sein Kind liebt. Stell dir eine Mutter vor, die sieht, wie ihr Kind von Lepra oder Tuberkulose befallen ist. Diese Mutter liebt ihr Kind so sehr, aber sie hasst diese Krankheiten von ganzem Herzen. Gott liebt Sünder, aber er hasst ihre Sünde.

Am Kreuz von Golgatha sehen wir *Gottes Liebe für die Sünder und seinen Hass auf die Sünde*. Seine Liebe für Sünder sehen wir darin, dass er es zuließ, dass Jesus am Kreuz für uns starb. Seinen Hass auf die Sünde sehen wir darin, dass er sein Angesicht von Jesus abwandte, als dieser am Kreuz die Sünde der Welt auf sich nahm.

Manchmal wird gefragt, wie ein Gott der Liebe Menschen in die Hölle schicken kann. Wie sieht die Hölle aus? Die Hölle ist ein Ort, der völlig von Gott verlassen ist – ein Ort, wo man Gott nicht finden kann. Diese Erde ist nicht von Gott verlassen. Darum existiert noch immer so viel Güte und Schönheit auf dieser Erde. Betrachte zum Beispiel die Schönheit der Schöpfung. Sieh, wie viel Anstand und Güte in vielen Menschen ist. Dämonen würden gerne von **ALLEN** Menschen Besitz ergreifen, aber sie können es nicht, weil Gott eine Mauer um die Menschen zieht, sodass die Dämonen nicht tun können, was sie wollen. Es ist auch Gottes Gnade, die den Menschen Gesundheit, Reichtum und andere Annehmlichkeiten gewährt. Alle diese Segnungen gibt Gott sowohl guten als auch schlechten Menschen. Dies alles sind Beweise, dass Gott diese Welt nicht verlassen hat. Aber die Hölle ist anders. In der Hölle gibt es überhaupt keine Gnade – denn die Hölle ist ein wahrhaft gottverlassener Ort.

In vielen Menschen dieser Welt, die nicht bekehrt sind, ist Güte, weil der Einfluss Gottes immer noch über ihnen ist. Aber wenn sie einmal in die Hölle kommen, werden dieselben Menschen so böse wie der Teufel selbst sein – weil die Gnade Gottes nicht mehr länger über ihrem Leben ist.

In der Hölle werden die Menschen zum ersten Mal erleben, wie es ist, völlig von Gott verlassen zu sein. Das hat Jesus am Kreuz erlebt. In jenen drei Stunden der Finsternis, als Gott ihn tatsächlich verlassen hatte, erlebte Jesus am Kreuz die Hölle. Daran sehen wir, wie sehr Gott die Sünde hasst.

Wie lautet also die Antwort? Kann ein Gott der Liebe Menschen in die Hölle schicken? Die Antwort auf diese Frage liegt in der Antwort auf die folgende Frage: Konnte ein Gott der Liebe zulassen, dass sein eigener Sohn am Kreuz die Hölle durchmachte, als die Sünde der Welt auf ihm lag? Wenn er das zulassen konnte, kann er auch Menschen in die Hölle schicken. Ein Gott der Liebe wird sein Angesicht von den Menschen abwenden, die in Sünde **verharren** und zu ihm sagen: „Ich werde **nicht** auf dich hören. Ich habe meinen eigenen Weg gewählt und ich werde ihn für immer weitergehen.“

Die Bibel sagt in *Sprüche 29,1* (frei übersetzt): „*Ein Mensch, der oft zurechtgewiesen wurde und die Zurechtweisung nicht annimmt, wird eines Tages ohne weitere Chance vernichtet werden.*“

Wenn ein Mensch immer wieder Gottes liebevolle Einladungen **ablehnt**, ist er in echter Gefahr.

Nun möchte ich nicht, dass übersensible Brüder oder Schwestern sich verdammt fühlen, wenn sie das hören – denn dieser Vers gilt **nicht** denen, die in *Sünde fallen*, sondern solchen, die die *Sünde lieben* und *weiter sündigen* wollen. Der Vers wurde **nicht** für Menschen geschrieben, die versuchen, ein reines Leben zu führen und doch immer wieder fallen. Er wurde für **Rebellen** geschrieben, die sich Gott widersetzen und *weiter sündigen wollen*.

Wie kannst du wissen, ob du ein Rebell bist? Das ist sehr leicht. Frag dich einfach, ob du **ein Verlangen** verspürst, Buße zu tun und dich wieder Gott zuzuwenden. Wenn in dir auch nur das geringste Verlangen ist, dich Gott zuzuwenden und ihn zu lieben, zeigt das, dass der Heilige Geist noch immer in deinem Leben wirkt und dass Gott sich danach sehnt, dich zu ihm zu ziehen. Du bist vielleicht ein *Versager*, aber du bist kein Rebell. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen jemandem, der *versagt* und jemandem, der *rebelliert*.

Warum Gott Versagen zulässt

Als Gott das Versagen des Petrus zuließ, verfolgte er damit einen Zweck. Dieser Zweck bestand darin, Petrus zu *sieben* [zu läutern]. Satan wollte Petrus eigentlich völlig zerstören, aber das ließ Gott nicht zu. Gott lässt nicht zu, dass wir über unser Vermögen hinaus geprüft oder versucht werden. Also wurde es Satan nur erlaubt, Petrus zu *sieben*, und als ein Ergebnis seines Versagens wurde Petrus von einer Menge Spreu in seinem Leben gereinigt.

Das ist der wahre Grund, warum Gott auch unser Versagen zulässt.

Ist es nicht etwas Gutes, wenn die Spreu aus unserem Leben entfernt wird? Gewiss. Wenn ein Bauer den Weizen erntet, muss er ihn sie-

ben, bevor er ihn verwenden kann, denn nur so wird die Spreu vom Weizen getrennt.

Der Herr benutzt Satan, um die Spreu aus unserem Leben zu entfernen. Erstaunlicherweise erreicht Gott dieses Ziel, indem er es zulässt, dass wir immer wieder versagen! Gott benutzte Satan, um dieses Ziel in Petrus zu erreichen und ebenso wird er Satan in unserem Leben benutzen, um sein Ziel zu erreichen. In jedem von uns gibt es sehr viel Spreu – die Spreu des Stolzes, des Selbstvertrauens und der Selbstgerechtigkeit. Und Gott benutzt Satan dazu, uns wiederholt versagen zu lassen, um diese Spreu vollständig aus unserem Leben zu entfernen.

Ob der Herr sein Ziel in deinem Leben erreicht, weißt nur du allein. Aber wenn die Spreu entfernt ist, wirst du *demütiger und weniger selbstgerecht sein*. Du wirst nicht mehr auf andere herabschauen, die versagen. Du wirst dich nicht mehr für besser als andere halten.

Gott erlaubt also dem Satan, die *Spreu* aus unserem Leben zu entfernen, indem er zulässt, dass wir immer wieder versagen. Darum sei nicht entmutigt, wenn du versagst. Du bist immer noch in Gottes Hand. Es gibt einen herrlichen Plan, der durch dein Versagen erfüllt wird. Aber in solchen Zeiten darf dein Glaube an Gottes Liebe zu dir *nicht* aufhören. Das hat Jesus für Petrus gebetet und das betet er heute für uns. Er betet nicht darum, dass wir nicht versagen, sondern er betet darum, dass auch an unserem Tiefpunkt unser Vertrauen in Gottes Liebe unerschüttert bleibt.

Nur durch viele Erfahrungen des Versagens können wir den „Nullpunkt“ erreichen, an dem wir wirklich gebrochen werden. Als Petrus diesen Punkt erreichte, hatte er eine zweite „*Bekehrung*“ (Lukas 22,32; KJV). Er *kehrte um*. Den Beweis, dass Jesu Gebet für Petrus erhört wurde, erkennt man an der Tatsache, dass Petrus *umkehrte*, als er den Nullpunkt erreicht hatte. Er blieb nicht einfach deprimiert liegen. Er verlor seinen Glauben nicht. Er stand auf. Gott hatte ihn an der langen Leine gehalten. Aber als Petrus ganz unten war, zog Gott ihn zurück.

Gottes Rettungsseil

Es ist wunderbar, ein Kind Gottes zu sein. Wenn Gott uns einmal ergriffen hat, legt er ein Seil um uns, um uns zu beschützen, ein sehr langes, tief durchhängendes Seil, und vielleicht rutschst du aus, fällst viele tausend Male und entfernst dich vom Herrn. Aber eines Tages wirst du ans Ende des Seils gelangen. Und dann wird Gott dich wieder zu sich ziehen.

Natürlich kannst du dich in diesem Moment entscheiden, das Seil zu zerschneiden und wegzulaufen. Oder du kannst dich entscheiden, dich durch Gottes Güte brechen zu lassen, zu trauern und zu ihm zurück-zukehren. Das ist es, was Petrus tat. Weinend kehrte er zurück zum Herrn. Aber Judas Iskariot tat dies nicht. Er durchtrennte das Seil – in Rebellion gegen Gottes Autorität in seinem Leben – und war für immer verloren. Ich hoffe aber, dass du wie Petrus handeln wirst.

Jesus sagte dann zu Petrus: „*Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.*“

Nur wenn wir gebrochen sind, sind wir stark genug, um andere zu stärken.

Erst als Petrus schwach und gebrochen war, wurde er wirklich stark – so stark, dass er seine Brüder und Schwestern stärken konnte. Wir können sagen, dass Petrus erst durch seine eigene Versagenserfahrung auf seinen geisterfüllten Dienst vorbereitet wurde. Wenn er **ohne** diese Erfahrung des Versagens mit dem Heiligen Geist erfüllt worden wäre, wäre er am Pfingsttag als ein stolzer Mann aufgestanden, als ein Mann, der nie versagt hatte und deshalb geringschätzig auf die armen, verlorenen Sünder vor ihm herabgeschaut hätte. Und Gott wäre sein Feind geworden, denn Gott widersteht den Hochmütigen!

Das ist die Tragödie, die heute über viele Christen kommt, die einmal mit dem Heiligen Geist erfüllt waren. Sie sind **nie** gebrochen worden. Ihre Erfüllung mit dem Heiligen Geist war vielleicht echt, aber sie wurden nie gebrochen. Und so verlieren sie die Salbung durch ihren Stolz sehr schnell.

Meine eigene Erfahrung

In meinem eigenen Leben lehrte mich Gott den Weg des Kreuzes und der Gebrochenheit, lange bevor er mich mit dem Heiligen Geist erfüllte. Das war gut für mich, denn es bewahrte mich davor, Gott untreu zu werden. Gott zerstörte mein Selbstvertrauen und meine Selbstgerechtigkeit in vielen Jahren des Versagens – ja, es waren **Jahre** des täglichen Versagens. Wenn ich für die 60 Jahre meines Lebens eine Kurve zeichnen würde, wäre sie etwa so: Als ich geboren wurde, war ich ganz weit hier oben – unschuldig und süß wie alle Babys, weil ich noch nicht gesündigt hatte. Nachdem ich bekehrt war (im Alter von 19 Jahren) lief eine Zeitlang alles gut – einige Jahre sogar. Die Kurve stieg langsam an. Aber als Gott damit begann, meinen Dienst zu segnen und ich in christlichen Kreisen bekannter wurde, wurde ich stolz und meine Kurve begann zu sinken, ohne dass ich es überhaupt merkte. Äußerlich war ich weiterhin ein bekannter Prediger. Aber mein inneres Leben und mein Weg mit Gott verschlechterten sich. Ich entwickelte mich innerlich zurück. Schließlich kam ich an einen Punkt, von dem ich sagen kann, dass es der Tiefpunkt meiner Lebenskurve war. Das war vor 26 Jahren. Damals dachte ich wirklich daran, meinen Dienst ganz aufzugeben – weil ich die Menschen nicht mehr länger damit täuschen wollte, etwas zu predigen, was ich selber nicht praktizierte, und damals verdiente ich nichts anderes als Gottes Gericht für meine Heuchelei und meine Rückfälligkeit. Aber was tat Gott, anstatt mich zu richten und mich in die Hölle zu schicken? ***Er erfüllte mich mit dem Heiligen Geist.***

Warum hat er das getan? Weil Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Ich möchte euch ein Beispiel geben, damit ihr dieses Wunder versteht.

Stell dir vor, du bist ein Angestellter in einer internationalen Firma und du bist der Firma untreu geworden, hast Anweisungen nicht befolgt, hast ihre Gutherzigkeit ausgenutzt und den Namen der Firma in den Schmutz gezogen. Eines Tages machst du einen schrecklichen Fehler – das ist der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Dein

Vorgesetzter kommt zu dir – und anstatt dich zu entlassen, teilt er dir mit: „Wir haben uns entschlossen, Ihnen zu vergeben und werden Ihnen von heute an ein dreifaches Gehalt zahlen“. Kannst du dir so etwas vorstellen? Nein? Nun, daran sehen wir einfach, dass Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Denn das ist ein Bild dessen, was Gott für mich vor 25 Jahren getan hat.

Was war die Folge davon, dass Gott mich auf diese Weise behandelt hat? Führte es dazu, dass ich Gottes Güte ausnutzte und nur noch mehr sündigte? Nein. Im Gegenteil, es ist so, wie es in *Römer 2,4* heißt, „*dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet*“. Es brachte mich zum Trauern – und es hat mich gebrochen. Gottes Güte brach mich und gab mir das Verlangen, nun ein reines und heiliges Leben für ihn zu führen.

Aber ich will ehrlich mit euch sein. Meine Lebenskurve ist seitdem nicht stetig angestiegen. Nein. Ich habe noch immer meine Höhen und Tiefen, so wie andere kämpfende Christen auch. Wie Paulus habe ich „*äußere Kämpfe und innere Ängste*“. Ich brauche weiterhin die Hilfe meiner Brüder, um „*getröstet zu werden*“ (*2. Korinther 7,5-6*). Aber ich bin bestrebt, mich nach dem Vollkommenen auszustrecken.

Gott musste es zulassen, dass ich immer wieder in das Versagensloch gefallen bin, bevor er seinen Willen in mir durchsetzen konnte. Und er wartete, bis er mich 16 Jahre nach meiner Bekehrung und Wiedergeburt an diesen Nullpunkt brachte. Ich war damals 35 Jahre alt. Die Hälfte meines Lebens war vorbei. Vielleicht dauert es bei dir nicht so lange, weil du womöglich nicht so stur bist wie ich es war. Aber ich will euch mein Zeugnis geben, um euch zu ermutigen, damit ihr niemals die Hoffnung verliert. Wenn Gott es für mich tun konnte, dann kann er es für jeden von euch tun.

Es gibt keinen hoffnungslosen Fall. Hast du das gehört? ***Niemand ist ein hoffnungsloser Fall.*** Es gibt Hoffnung für jeden von euch, solange ihr am Leben seid. Die Hoffnung ist erst verloren, wenn du tot bist.

Auch Petrus musste an einen solchen Tiefpunkt gelangen, bevor er so sein konnte, wie Gott ihn haben wollte.

Wenn wir einmal selbst am Boden lagen, können wir andere nicht verachten, die sich dort befinden. Danach können wir nicht mehr auf Sünder oder auf Gläubige herabschauen, die rückfällig wurden oder sogar auf christliche Leiter, die gefallen sind. Wir können nie auf unseren Erfolg stolz sein, weil wir wissen, welch große Versager wir selbst einmal waren.

Kurzsichtige Christen

Darum warnte Petrus selbst andere Christen, indem er sagte: „*Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden*“ (2. Petrus 1,9). Er warnt sie hier, dass sie blind und kurzsichtig werden, wenn sie dies vergessen. Ich will weder blind noch kurzsichtig sein. Ich möchte allezeit eine „weitsichtige“ Vision von himmlischen und ewigen Werten haben.

Wer sind diese kurzsichtigen Menschen? Es sind solche Menschen, die irdische Dinge wertschätzen – den Genuss der Sünde, materiellen Reichtum, menschliche Ehre und Anerkennung. All diese Menschen sind kurzsichtig. Diese Gläubigen müssen uns leidtun. Wenn du einen Menschen siehst, dessen Augenlicht so schlecht ist, dass er nur zwei Meter weit sehen kann, dann bist du nicht böse auf ihn. Er tut dir leid. Wenn du einen Menschen siehst, der ein Buch bis vor seine Nasenspitze halten muss, um lesen zu können, wirst du nicht böse auf ihn sein. Er tut dir leid, oder? Wenn der Augenarzt dem Patienten dicke Gläser aufsetzt und ihn fragt, ob er die Buchstaben an der Wand lesen kann und der Mann antwortet, dass er den obersten Buchstaben sehen kann, jedoch nicht genau sieht, ob es ein E oder ein S ist, was tut der Arzt? Wird er böse? Nein. Der Mann tut ihm leid.

Und wenn wir Gläubige sehen, die so kurzsichtig sind, um für Geld, den Genuss der Sünde und die Anerkennung von Menschen zu leben,

dann nützt es nichts, sie zurechtzuweisen. Sie müssen uns leidtun, weil sie so schrecklich kurzfristig sind. Sie werden all dies furchtbar bedauern, wenn sie eines Tages vor dem Herrn stehen.

Es gibt sehr viele solche Christen. Und wisst ihr, wie sie blind wurden? Sie haben „*die Reinigung von ihren früheren Sünden*“ vergessen (2. Petrus 1,9). Sie haben das Loch vergessen, aus dem Gott sie herausgeholt hat. Sie sind auf die Tatsache stolz geworden, dass Gott sie anschließend gesegnet hat.

Ich möchte niemals vergessen, aus welchem Loch Gott mich herausgeholt hat. Ich weiß, dass all meine Sünden getilgt wurden und dass Gott sich an keine einzige Sünde erinnert, die ich je begangen habe. Eines Tages werde ich vor Gott stehen, als ob ich in den 60 Jahren meines Lebens kein einziges Mal gesündigt hätte – weil ich „*gerechtfertigt bin durch das Blut Christi*“ (Römer 5,9). So sieht mich Gott. Aber ich werde nie vergessen, was ich einmal war. Gott sagt zu mir: „*Ich will deiner Sünden nicht mehr gedenken*“ (Hebräer 8,12). Aber ich werde mich immer daran erinnern, was ich einst war.

Nun denke ich aber nicht in einer solchen Weise an meine Vergangenheit, dass es Satan erlaubt wäre, mich durch Gedanken an meine Sünden zu verdammen oder zu deprimieren. Nein, nie. „*Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind*“ (Römer 8,1). Wenn mich der Teufel anklagt, sage ich ihm direkt ins Gesicht, dass „*das Blut Jesu mich von ALL meinen Sünden gereinigt hat*“. Ich überwinde Satan „*durch das Blut des Lammes*“ (Offenbarung 12,11). Aber ich werde niemals das Loch vergessen, in dem ich einst war, als Gott mir begegnete und mich mit seinem Heiligen Geist erfüllte.

So wie Gott einst zu Juda [Jerusalem] sprach, war ich „*ein ungewolltes Kind, das aufs Feld geworfen wurde, und niemand blickte mitleidig auf mich ... Als der Herr an mir vorüberging und mich in meinem Blut liegen sah, hob er mich auf, badete mich, bekleidete mich und machte mich vollkommen durch seinen Schmuck*“ (Hesekiel 16,5-6.9-10.14).

Unseren geistlichen Zustand erkennen

Wie steht es mit dir, mein Bruder, meine Schwester? Ich weiß, dass viele von euch mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Aber ich bin nicht sicher, ob Gott euch gebrochen und euer Selbstvertrauen und euren Stolz zerschmettert hat. Ob dies stattgefunden hat, kann man sehr leicht herausfinden. Beantworte einfach diese *zwei* Fragen:

Erstens: *Blickst du auf andere herab – vielleicht auf Menschen in anderen Glaubensgemeinschaften?*

Wir stimmen mit vielen Christen nicht überein, wenn es um Lehrfragen geht, aber wir dürfen nie auf irgendjemanden herabschauen. Ich kann ehrlich sagen, dass ich manche Christen aus anderen Gemeinden für bessere Menschen halte als mich selber. Mit vielen kann ich wegen unterschiedlicher Ansichten nicht zusammenarbeiten, aber ich verachte keinen von ihnen.

Sagst du jemals wie ein Pharisäer: „*Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie andere Menschen*“ (Lukas 18,11)? Wenn das so ist, dann bist du kein gebrochener Mensch, egal welche Erfahrungen du mit dem Heiligen Geist gemacht hast.

Und dann eine zweite Frage: *Bist du stolz auf deinen geistlichen Fortschritt oder auf deine Errungenschaften?*

Ein gebrochener Mensch erkennt, dass in seinem Fleisch nichts Gutes wohnt und so fällt es ihm leicht, Gott die Ehre für alle Frucht in seinem Leben oder in seinem Dienst zu geben.

Also sind dies die zwei Punkte, an denen man einen gebrochenen Menschen erkennt:

- 1. Er blickt nicht auf andere Menschen herab – ob Gläubige oder Ungläubige.*
- 2. Er rühmt sich nicht seines geistlichen Wachstums oder seines Dienstes.*

Von Jakob lernen

Jakob ist das klassische Beispiel für einen Menschen, der von Gott erfolgreich gebrochen wurde. Er hatte zwei Begegnungen mit Gott – einmal in *Bethel* (1. Mose 28) und dann in *Pnuel* (1. Mose 32).

Bethel bedeutet „das Haus Gottes“ (ein Bild für die Gemeinde) und Pnuel heißt „das Angesicht Gottes“. Um das **Angesicht** Gottes zu schauen, müssen wir weiter gehen als nur durch die Eingangstür der *Gemeinde Gottes*.

In Bethel, so lesen wir, „ging die Sonne unter“ (1. Mose 28,11) – nur eine geographische Tatsache, aber auch ein Hinweis darauf, was in Jakobs Leben passierte, denn die darauffolgenden 20 Jahre waren eine Periode tiefer Finsternis für ihn. Dann, heißt es, „ging die Sonne auf“ in Pnuel (1. Mose 32,31) – wieder eine geographische Tatsache, aber ebenso war auch Jakob schließlich ins Licht Gottes gekommen.

Wie die *zwei* Bekehrungen des Petrus hatten auch viele Gläubige, die viele Jahre mit Gott lebten, *zwei* Begegnungen mit Gott. Die *erste* fand statt, als sie bei ihrer Wiedergeburt das Haus Gottes (die Gemeinde) betraten. Die *zweite* fand statt, als sie Gott von Angesicht zu Angesicht begegneten, sie mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden und ihr Leben verwandelt wurde.

In Bethel träumte Jakob von einer Leiter, die von der Erde zum Himmel reichte. In *Johannes 1,51* bezog Jesus diese Leiter auf sich selbst – den Weg von der Erde zum Himmel. So war das, was Jakob gesehen hatte, eine prophetische Vision von Jesus, wie er den Weg zum Himmel auftritt. Der Herr versprach Jakob in diesem Traum dann viele Dinge. Aber Jakob war so sehr auf die irdischen Dinge fixiert, dass er nur an weltliche Sicherheit, körperliche Gesundheit und finanziellen Reichtum denken konnte. Und so sagte er zu Gott: „*Herr, wenn du auf dieser Reise über mich wachst, mir Nahrung und Kleidung gibst und mich sicher nach Hause bringst, werde ich dir 10 Prozent meines Einkommens geben*“. Jakob behandelte Gott wie einen Wächter, der auf ihn aufpassen sollte. Und wenn Gott dies täte, wollte Jakob ihm seinen Lohn bezahlen – 10 Prozent seines Einkommens!

So behandeln viele Gläubige Gott auch heute noch. Sie wünschen sich von ihm nur materielle Annehmlichkeiten. Und wenn der Herr ihnen diese Dinge gibt, gehen sie regelmäßig in die Kirche und geben Geld für Gottes Werk. Solche Gläubige machen eigentlich einen Handel mit Gott, sie trachten wie ein weltlicher Geschäftsmann nach ihrem eigenen Vorteil und Gewinn.

Jakob verbrachte 20 Jahre seines Lebens damit, irdische Dinge *an sich zu reißen*. Er versuchte, sich eine Frau aus der Familie Labans zu „*schnappen*“ und bekam *zwei*! Er wollte keine zwei Frauen, aber er bekam sie trotzdem! Dann betrog er Laban und *griff* nach seinen Schafen und wurde ein reicher Mann. Er war mittellos zu Laban gekommen, aber am Ende war er dort ein wohlhabender Mann geworden. Ohne Zweifel schrieb er diesen Reichtum *Gottes Segen zu* – so wie viele Gläubige dies auch heute tun.

Aber was ist das wirkliche Kennzeichen für „*Gottes Segen*“? Ist es Reichtum? Nein. *Es besteht darin, in das Ebenbild Christi verwandelt zu werden.*

Was nützt ein guter Job, ein gutes Haus und viele Annehmlichkeiten, wenn unser Leben für Gott und andere Menschen nutzlos ist?

Eine zweite Begegnung mit Gott

Aber Gott war mit Jakob noch nicht fertig. Er begegnete ihm ein zweites Mal in Pnuel.

Ich möchte euch sagen, meine Brüder und Schwestern, dass viele von euch eine zweite Begegnung mit Gott brauchen – eine Begegnung, die dann stattfindet, wenn ihr am Tiefpunkt eures Lebens angekommen seid –, und wenn Gott euch, anstatt zu richten und in die Hölle zu schicken, mit dem Heiligen Geist erfüllt!

Wir lesen in *1. Mose 32*, dass Jakob Angst hatte, weil er gerade erfahren hatte, dass Esau (den er 20 Jahre zuvor um sein Erstgeburtsrecht betrogen hatte) ihm entgegen kam. Er war sich sicher, dass Esau ihn töten würde. Es ist gut für uns, wenn Gott manche Situationen

zulässt, die uns Angst einjagen. Denn wenn wir Angst davor haben, was Menschen uns antun könnten, werden wir Gott näher kommen.

In Pnuel war Jakob *allein* (1. Mose 32,24). Gott muss zuerst dafür sorgen, dass wir allein sind, damit er uns begegnen kann. Darum hat Satan das Leben in der modernen Welt (besonders in den Städten) so hektisch und geschäftig gemacht, dass sogar viele Gläubige kaum Zeit dafür haben, mit Gott allein zu sein. Ihr Leben ist so hektisch geworden, dass Dinge von geringer Priorität (*wie Gott*) aus ihrem Terminkalender gänzlich verdrängt wurden! Das ist die Tragödie des modernen Christentums.

Gott kämpfte in dieser Nacht viele Stunden lang mit Jakob, aber Jakob ergab sich nicht. Dieser Kampf war symbolisch dafür, was in den letzten 20 Jahren in Jakobs Leben geschehen war. Als Gott sah, dass Jakob hartnäckig war, renkte er ihm das Hüftgelenk aus. Jakob war zu dieser Zeit erst 40 Jahre alt und ein sehr starker Mann. Sein Großvater Abraham wurde 175 Jahre alt. So kann man sagen, dass Jakob noch in der Blüte seiner Jugend war und drei Viertel seines Lebens noch vor sich hatte. In diesem Alter ein ausgerenktes Hüftgelenk zu haben war das Letzte, was er gebrauchen konnte – denn es zerstörte alle Pläne, die er für seine Zukunft hatte. Auf heutige Verhältnisse übertragen entspräche es einem jungen Mann, der sich mit 20 Jahren die Hüfte ausrenkt und den Rest seines Lebens mit Krücken laufen müsste! So eine Erfahrung kann niederschmetternd sein. Jakob konnte für den Rest seines Lebens nicht mehr ohne Krücken gehen.

Gott hatte so oft erfolglos versucht, Jakob zu brechen, dass er ihm schließlich eine permanente körperliche Behinderung zufügte. Und auf diese Weise konnte Jakob schließlich gebrochen werden.

Gott handelt vielleicht genauso mit uns, wenn er der Meinung ist, dass wir es brauchen. Er züchtigt nur jene, die er liebt, um sie vor mancher größeren Katastrophe zu bewahren.

Wenn aber Gott aufgehört hat, dich zu korrigieren, lässt er dich möglicherweise weiter bei guter Gesundheit leben, viel Geld verdienen

und dein Leben verschwenden, selbst wenn du dich vom Glauben abwendest. Aber wer würde das wollen? Ich möchte lieber, dass Gott jetzt drastisch mit mir umgeht und mich züchtigt und mich bricht (auch körperlich, wenn es sein muss), damit ich mit Gott gehen und seinen Willen auf Erden tun kann.

Sogar der große Apostel Paulus brauchte einen Stachel im Fleisch, um gebrochen zu bleiben (2. Korinther 12,7). Paulus' Stachel war vielleicht eine körperliche Beeinträchtigung, die ihn ständig plagte. Er betete immer wieder zu Gott, dass dieser „*Bote Satans*“ von ihm genommen würde. Aber Gott sagte: „Nein. Obwohl es ein Bote Satans ist, werde ich ihn nicht wegnehmen. Du brauchst ihn, um demütig zu bleiben – sodass du mir und deinen Mitmenschen nützlich sein kannst.“

Nachdem er Jakobs Hüfte ausgelenkt hatte, sagte Gott zu ihm: „Gut, ich habe meine Arbeit getan. Nun lass mich gehen. Du hast mich nie gewollt. Du wolltest nur Frauen und Geld.“ Aber Jakob ließ Gott jetzt nicht mehr gehen. Er war verändert – *endlich!* Dieser Mann, der sein Leben damit verbracht hatte, nach Frauen und Besitz zu greifen, greift nun nach Gott, hält sich an ihm fest und sagt: „*Ich lasse dich nicht, es sei denn du segnest mich*“.

Was für ein großes Werk war in Jakobs Herz vollbracht worden, als seine Hüfte ausgelenkt wurde, dass er jetzt nur noch nach Gott verlangte.

Wie ein altes Sprichwort sagt: „*Wenn du nichts mehr hast als Gott allein, wirst du merken, dass Gott mehr als genug ist.*“ Das ist wahr.

Ehrlichkeit

Nun fragt Gott ihn: „*Wie heißt du?*“ Und Jakob antwortet: „*Mein Name ist Jakob.*“ „Jakob“ bedeutet „Betrüger“. Jakob gibt schließlich zu, dass er ein Betrüger ist.

Bist du vielleicht auch ein Betrüger? Hast du andere um dich herum getäuscht und dich als geistlichen Menschen ausgegeben? Wenn das

so ist, wirst du heute ehrlich zu Gott sein und ihm sagen, dass du ein Heuchler bist?

Viele Jahre zuvor, als sein blinder Vater Isaak ihn nach seinem Namen fragte, hatte sich Jakob als sein Bruder Esau ausgegeben. Aber jetzt war er ehrlich. Und der Herr sagte sogleich zu ihm: „*Du sollst nun kein Betrüger (Jakob) mehr sein*“ (Vers 28).

Ist das nicht ein ermutigendes Wort?

Hast du es gehört? „*Du sollst nun kein Betrüger mehr sein*“.

Halleluja!

Es ist nicht so, dass *wir nicht mehr sündigen*. Aber es wird *keinen Betrug* in unserem Leben mehr geben. Es wird keine Falschheit mehr in unserem Leben geben.

Und dann spricht Gott zu Jakob: „*Dein Name soll nun Israel (Fürst Gottes) heißen, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen*“. Was für eine Verwandlung – von einem Betrüger zu einem Fürsten Gottes. Und alles wurde nur möglich, als Jakob gebrochen war.

Das ist auch unsere Berufung – mit Christus als ein Königskind auf seinem Thron zu sitzen, geistliche Autorität über Satan auszuüben und Männer und Frauen aus Satans Fesseln zu befreien. Als Teil des Leibes Christi sollen wir Vollmacht bei Gott und bei Menschen haben und herrschen. Wir sind dazu berufen, für alle Menschen ein Segen zu sein. Aber das kann nur geschehen, wenn wir gebrochen werden. Und wir können nur gebrochen werden, wenn wir Gott gegenüber in Bezug auf unsere Heuchelei und unseren Betrug ehrlich sind.

Als viele Jahrhunderte später Nathanael, ein Nachkomme Jakobs, Jesus begegnete, sprach der Herr zu ihm: „*Siehe, ein rechter Israelit, an dem kein Jakob (keine Falschheit) ist*“ (Johannes 1,47). Dann erinnerte er Nathanael an die Himmelsleiter, die Jakob in Bethel gesehen hatte und sagte zu ihm, dass auch er ein „*Israelit*“ sei – nicht weil Nathanael vollkommen war, sondern weil keine Falschheit und kein Betrug in ihm waren.

Es heißt hier, dass Jakob den Ort „*Pnuel*“ nannte, weil er dort das Angesicht Gottes geschaut hatte. In Bethel war er in das *Haus* Gottes aufgenommen worden. Vielleicht bist du schon seit vielen Jahren im *Haus* Gottes und doch hast du das *Angesicht* Gottes noch nicht gesehen. Dann brauchst du eine zweite Begegnung mit Gott – damit du sein Angesicht siehst.

Jakob sagte voller Freude:

„*Jetzt sehe ich dein Angesicht, o Gott, und mein Leben ist gerettet.*“

„*Ich hätte aus der Firma hinausgeworfen werden sollen, stattdessen wurde mein Gehalt verdreifacht!*“

„*Ich hätte in die Hölle kommen sollen, stattdessen hat er mich mit dem Heiligen Geist erfüllt! Halleluja!*“

Die Fülle des Geistes – ein Geschenk

Ich glaube, ich kenne nun den Grund, warum viele Gläubige nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Sie versuchen, ihn sich zu verdienen. Sie versuchen, *würdig* genug für ihn zu sein. Massen von ernsthaften Menschen vieler Religionen streben auf diese Weise nach Vergebung ihrer Sünden. Warum erhalten sie keine Vergebung? Weil sie versuchen, sie *sich zu verdienen*.

Wie hast du Vergebung für deine Sünden erhalten? Hast du sie verdient oder dir erarbeitet? Es kam ein Tag in deinem Leben, an dem du erkanntest, dass du Gottes Vergebung niemals verdienen wirst. Dann kamst du zu Jesus, nicht als Christ, sondern als Sünder. Und sofort wurden deine Sünden vergeben. Genauso müssen wir kommen, um die Fülle des Geistes zu erhalten.

Es gibt heute viele Gläubige, die fasten und beten und ausharren, um die Fülle des Heiligen Geistes zu empfangen. Das alles ist gut und nicht verkehrt. Aber wenn du es tust, *um dich selbst würdiger zu machen*, damit du die Fülle des Heiligen Geistes empfangen kannst, dann bist du auf dem Holzweg.

Wenn du die Fülle des Geistes nicht empfängst, zweifelst du vielleicht an Gott und sagst: „Herr, ich habe gefastet und gebetet und gewartet. Warum hast du mich nicht erfüllt?“ Aber du kannst den Heiligen Geist niemals verdienen oder erarbeiten, so wie du dir niemals die Vergebung deiner Sünden *verdienen oder erarbeiten* kannst. Beides sind Geschenke Gottes. Und du kannst für keines davon bezahlen. Du musst sie ohne Gegenleistung annehmen – oder du wirst sie nie bekommen.

Gottes Geschenke sind alle gratis. Aber der Mensch macht den Fehler und versucht, Gott dafür zu bezahlen und so bekommt er keines von ihnen. Wenn du versuchst, dich selbst für die Gaben Gottes würdiger zu machen, kannst du sie nicht bekommen. Das könnte der Hauptgrund dafür sein, warum du noch nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt bist.

Als Jesus auf der Erde war, dachten die Pharisäer, sie verdienten die Vergebung mehr als sonst jemand. Aber sie erhielten sie nicht – und kamen in die Hölle. Andererseits erhielten Sünder wie Maria Magdalena sofort Vergebung. In einem Augenblick wurde einem Räuber vergeben, der ein Leben lang kriminell gewesen war und am selben Abend, an dem er gekreuzigt wurde, ging er ins Paradies ein.

*Gott gibt seine besten Gaben den Menschen, die sie **nicht verdienen**.* Jene, die erst in der elften Stunde zur Arbeit im Weinberg eintrafen, wussten, dass sie nichts verdienten und wurden daher zuerst entlohnt. Aber jene, die schon früher da waren und dachten, dass sie ihren Lohn wirklich verdienten, erhielten ihren Lohn zuletzt.

In der Geschichte vom verlorenen Sohn lesen wir, dass der Vater einen Ring an seiner Hand hatte. Eines Tages nahm er ihn ab und gab ihn seinem jüngeren Sohn, der all sein Geld verschwendet hatte. Warum hat er ihn nicht seinem älteren Sohn gegeben? Weil der selbstgerecht war. Mit menschlichen Augen betrachtet hätte der ältere Sohn den Ring verdient. Aber der Vater gab ihn dem jüngeren Sohn.

Das ist Gottes Weg. Er handelt so, um den Stolz der Menschen zu demütigen, sodass sich in seiner Gegenwart niemand rühmen kann.

Seine Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken.

Wenn du diese Wahrheit verstanden hast, die ich hier darzustellen versucht habe, dann hast du ein grundsätzliches Prinzip verstanden, wie Gott mit Menschen umgeht.

Gottes Güte leitet uns zur Buße

Die Güte Gottes hat mich am Anfang zur Buße gebracht. Und alle darauffolgende Güte, die Gott mir jemals zeigte, führte mich nur zu größerer Buße.

Lass die Güte Gottes auch dich dazu bringen, Buße zu tun. Nutze seine Güte nicht aus. Gott ist in vielerlei Art und Weise gut zu uns. Aber wir sollen uns nicht einbilden, dass er gut zu uns ist, weil er über uns glücklich ist. Nein. Er ist zu allen Menschen gut. Seine Güte soll uns nur zur Buße führen. Und wenn wir uns ohne Falschheit ihm zuwenden, wird er uns auch seinen Ring an den Finger stecken. Er bewahrt diesen Ring eigens für Sünder wie uns auf.

Jesus sagte einmal sarkastisch zu den Pharisäern: „*Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken*“ (Matthäus 9,12). Er war aus Liebe sarkastisch – um sie wachzurütteln. Aber sie wachten nicht auf.

Jesus ist *nicht* gekommen, um Menschen zu rufen, die sich selbst für gerecht halten, sondern er kam für solche, die sich eingestehen, dass sie Sünder sind. Es ist sehr gut möglich, dass viele von euch, die heute Morgen hier sitzen, so krank sind wie die Pharisäer es waren, ohne es zu merken – krank vor Heuchelei, Stolz und Selbstgerechtigkeit. Diese Krankheiten sind ernster als AIDS und Krebs – und sie können dich zerstören! Im Vergleich dazu sind andere Sünden wie Mord und Ehebruch bloß wie eine Erkältung oder ein Fieber. Du denkst vielleicht, dass der Mörder und der Ehebrecher krank sind. Aber du bist vielleicht kränker als sie beide!

Gott will uns sein Leben, seine Kraft und seine Vollmacht geben. Darum erlaubt er es, dass wir immer wieder versagen, bis wir schließlich gebrochen sind.

In der Geschichte von Hiob sehen wir, wie Gott ihn an den Tiefpunkt seines Lebens brachte, indem er zuließ, dass Hiob seinen Besitz, seine Kinder und seine Gesundheit verlor. In gewissem Sinne verlor er sogar seine Frau (die ständig an ihm herumnörgelte) und seine drei guten Freunde (die ihn missverstanden und kritisierten). Seine Freunde stellten sich als selbstgerechte Prediger heraus, die Freude daran hatten, ihn noch zu „treten, als er bereits am Boden lag“. Sie traten ihn immer weiter, bis Gott in seiner Gnade der Sache ein Ende bereitete. Mitten in dieser Bedrängnis rechtfertigte sich Hiob immer wieder. Als der Herr schließlich zu ihm sprach, sah Hiob die Verdorbenheit seiner Selbstgerechtigkeit – und tat Buße. Er war ein gerechter Mann. Das war gut. Aber er war stolz auf seine Gerechtigkeit. Das war schlecht. Aber nachdem Gott mit ihm fertig war, war er ein gebrochener Mann. Von da an suchte er nur noch Gottes Ehre. Gottes Plan für Hiob war erfüllt.

Gottes Angesicht schauen

Beachte, was Hiob zu Gott sagte, nachdem er gebrochen war: „Bis jetzt habe ich nur von all diesen Predigern von dir gehört, aber nun sehe ich dich *von Angesicht zu Angesicht*“ (*Hiob 42,5*). Das war Hiobs Pnuel! Auch er sah das Angesicht Gottes und sein Leben wurde geschont. Und was war die Folge? Er tat Buße in Staub und Asche (*Vers 6*). Was vier Prediger sogar nach tagelanger Belehrung nicht geschafft hatten, vollendete Gott in einem Augenblick durch eine Offenbarung seiner Güte. Es war Gottes Güte, die Hiob zerbrach und ihn zur Buße führte.

Die meisten von uns hören von Gott von Predigern in den Versammlungen. Was wir brauchen, ist eine Begegnung mit Gott von Angesicht zu Angesicht, damit wir seine Güte uns gegenüber sehen und dadurch gebrochen werden. Das hatte auch Petrus erlebt. Erinnerst

du dich, was geschah, gleich nachdem Petrus den Herrn verleugnet und der Hahn zweimal gekräht hatte? Er sah das Angesicht des Herrn. Auch Petrus hatte sein Pnuel. Wir lesen, dass „*sich der Herr umdrehte und Petrus ansah*“ (Lukas 22,61). Und was war die Folge? „*Petrus ging hinaus und weinte bitterlich*“ (Vers 62).

Dieser Blick Jesu voller Güte und Vergebung brach das Herz dieses rauhen Fischers.

Unter dem Alten Bund hatte Gott dem Volk Israel Gesundheit, Wohlstand und viele materielle Segnungen verheißen. Aber es gab eine Segnung, die größer war als alle – diese wird in 4. Mose 6,22-26 beschrieben. Dort lesen wir, dass Aaron aufgetragen wurde, das Volk folgendermaßen zu segnen:

*„Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein **Angesicht** leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein **Angesicht** über dich und gebe dir Frieden!“*

Ist es nicht schade, dass viele Gläubige heute nach geringeren Segnungen streben, wie Gesundheit und Wohlstand (welche auch die Ungläubigen ohne Gebete erhalten) und nach emotionalen Erfahrungen (von denen viele unecht sind) – statt nach dem größten Segen überhaupt, der unser Leben total verändern kann – einer Begegnung mit Gott von Angesicht zu Angesicht?

Wenn wir auch nie reich werden und nie geheilt werden mögen, so werden doch alle unsere Bedürfnisse gestillt sein, wenn wir nur Gottes Angesicht sehen.

Hiob hatte Geschwüre an seinem ganzen Körper, als er Gott begegnete, aber er bat Gott nicht um Heilung. Er sagte: „Ich habe das Angesicht des Herrn gesehen und *das ist mir genug*“. Die drei Prediger, die vorgaben, „Urteilsvermögen“ und „Gottes Worte“ zu haben, sagten Hiob, dass er für eine geheime Sünde in seinem Leben bestraft würde. Es gibt auch heute solche selbsternannten Propheten mit ihren falschen „*So spricht der Herr*“-Botschaften, die Gottes Volk verurteilen. Aber Gott drohte Hiob nicht mit Gericht, so wie es die drei Prediger taten.

Gott sprach mit Hiob nicht über seine Verfehlungen oder erinnerte ihn nicht einmal an die Klagen, die er in seiner Bedrängnis (gegen Gott) erhoben hatte. Gott offenbarte Hiob einfach seine Güte – seine Güte, die wir in dem wundervollen Universum sehen, welches er zur Freude der Menschen geschaffen hat, und in den Tieren, die er erschuf, damit sie dem Menschen untertan sind. Es war diese Offenbarung der Güte Gottes, die Hiob zur Buße führte. Viele nutzen Gottes Güte aus und missbrauchen sie. Aber Hiob führte sie zur Buße. Und dann segnete Gott Hiob mit dem Doppelten dessen, was er zu Beginn besessen hatte.

Gott will uns reichlich segnen – das ist letztlich seine Absicht, wenn er uns bricht – wie wir in Jakobus 5,11 lesen können. Das Ziel, das der Herr für Hiob im Auge hatte, war es, seine Selbstgerechtigkeit und seinen Stolz zu zerstören und einen gebrochenen Mann aus ihm zu machen, damit Gott ihm sein Angesicht zeigen und ihn reichlich segnen konnte. Sogar die materiellen und körperlichen Segnungen, die Gott uns gibt, können uns ruinieren und uns von ihm entfernen, wenn wir sein Angesicht hinter all dem nicht sehen. Wie viele Gläubige gibt es heute, die sich durch materiellen Wohlstand von Gott entfernt haben.

Nur ein Blick ins Angesicht des Herrn kann uns von unserem Verlangen nach dem, was die Welt anzubieten hat, befreien:

„Zeig mir dein Angesicht – nur einen Schimmer der göttlichen Liebe; und nie mehr werde ich träumen von anderer Liebe.

Jedes geringere Licht ist nur dunkel, jede geringere Herrlichkeit nichts, alle Schönheit der Erde nie wieder schön angesichts dieses Lichts.“

Petrus sah das Angesicht des Herrn und weinte bitterlich. Wir könnten nun denken, dass Petrus *endgültig* gebrochen war. Aber nein. Der Herr musste ihn durch eine weitere Erfahrung des Versagens führen, bevor er bereit war für sein Pnuel.

Petrus geht wieder fischen ...

In *Johannes 21,3* lesen wir, dass Petrus zu den anderen Aposteln sagte: „*Ich gehe fischen.*“ Er meinte damit nicht, dass er nur an diesem Abend fischen gehen würde. Er meinte, dass er kein Apostel mehr sein wollte, weil er versagt hatte – und dass er wieder dauerhaft als Fischer arbeiten wollte!

Petrus hatte seine Arbeit als Fischer einige Jahre zuvor aufgegeben, als der Herr ihn berufen hatte. Er hatte alles aufgegeben und war dem Herrn ernsthaft nachgefolgt, so gut er konnte. Aber er hatte versagt und nun dachte er, das Apostelamt sei nichts für ihn. Nachdem er dreieinhalb Jahre lang die wunderbarsten Botschaften gehört hatte, die je gepredigt wurden, vom größten Prediger, der je gelebt hat, hatte er den Herrn öffentlich verleugnet – und dies nicht nur einmal, sondern dreimal. Er hatte genug davon, sich als Apostel zu versuchen.

Aber etwas konnte er immer noch gut – fischen. Das hatte er getan, seit er ein Junge war und er war ein Experte darin. So beschloss er, wieder Fischer zu werden. Einige der anderen Apostel dachten ebenso. Auch sie hatten den Herrn in seiner schwersten Stunde im Stich gelassen und waren davongelaufen. So wollten auch sie wieder als Fischer arbeiten, weil sie als „Apostel“ versagt hatten!

Es waren aufrichtige Männer. Sie schätzten Jesu Botschaft und ihre Herzen hatten gebrannt, wenn sie ihm zuhörten. Sie wollten von ganzem Herzen seine Jünger sein. Aber sie hatten versagt.

Vielleicht hast du ähnliche Erfahrungen gemacht. Vielleicht hast du mitreißende Botschaften gehört und warst bewegt davon. Vielleicht hat dein Herz gebrannt, als du Gottes Wort hörtest. Vielleicht hast du allem entsagt und wolltest dem Herrn von ganzem Herzen nachfolgen. Du hast vielleicht auch immer wieder „*Entscheidungen*“ getroffen, nachdem du mitreißende Botschaften gehört hast. Und vielleicht hast du nach wiederholten Misserfolgen zu dir selbst gesagt: „Diesmal werde ich es wirklich schaffen“. Und du hast wieder versagt.

Vielleicht siehst du nichts als einen Berg von Misserfolgen, wenn du heute zurückblickst, du hast abertausend Mal versagt. Vielleicht ist heute der eine oder andere von euch so mutlos, dass er denkt: „Es hat keinen Zweck. Ich kann genauso gut aufgeben. Dieses Evangelium funktioniert vielleicht für andere, aber es funktioniert nicht für mich. Ich bin schon zu weit weg. Ich werde es nie schaffen.“

Fühlst du dich so? Hast du dich entschieden, es nie mehr zu versuchen, weil es einfach keinen Sinn hat? Hast du dich entschlossen, in die Welt zurückzugehen, um Vermögen anzuhäufen oder um dich in irgendwelche leere Vergnügungen zu stürzen? Denkst du, dass es besser gewesen wäre, wenn du vollends weltlich geblieben wärest, ohne den christlichen Anstrich, statt zu behaupten, ein Jünger des Herrn Jesus zu sein?

Gottes Liebe hält uns

Nun, genauso haben sich die Apostel gefühlt, als sie zum Fischen zurückkehren wollten. Und der Herr erlaubte es ihnen und sagte: „Also los, versucht zu fischen und seht ob ihr damit Erfolg habt.“ So versuchten Petrus und seine Freunde die ganze Nacht, Fische zu fangen – und versagten *kläglich*. In ihrem ganzen Leben hatten sie keine so schlechte Nacht erlebt.

Wenn Gott dich einmal dazu berufen hat, sein Eigentum zu sein, wird er dich nicht mehr loslassen. Er wird dafür sorgen, dass du beim Fischen versagst und bei allem, was du anfängst! Du kannst dich noch so sehr anstrengen, aber du wirst versagen. Gottes Liebe wird nicht zulassen, dass du dein Leben für Nutzlosigkeiten verschwendest. Also, wenn du versuchst vor ihm wegzulaufen, wirst du versagen, egal was du tust und wo immer du hingehst – *bis du zu ihm zurückkommst*.

Aber das gilt nicht für Menschen, die der Herr *nicht* berufen hat. So viele unehrliche Geschäftsleute und Politiker machen *Schwarzgeld* und erfreuen sich bester Gesundheit – ohne Gott. Warum lässt Gott

das zu? Weil sie *nicht* seine Kinder sind. Aber von denen rede ich jetzt nicht. Ich spreche zu euch, *die Gott bereits vor Grundlegung der Welt berufen hat, damit ihr sein Eigentum seid.*

Tatsächlich gab es sehr viele Fische im See von Galiläa, und ich bin mir sicher, dass die anderen Fischer in dieser Nacht auch sehr viele Fische gefangen haben. Die Fische schwammen alle da, wo die anderen Boote waren. Gott hielt sie fern von Petrus' Boot, sodass nicht einmal *ein* Fisch in dessen Nähe kam. Vielleicht kamen die anderen Fischer sogar zum Boot des Petrus und erzählten, welch guten Fang sie gemacht hatten. Und so müssen Petrus und seine Freunde sich noch mehr gewundert haben, warum sie gar nichts fingen!

Hast du dich je gefragt, warum du an der Börse nie so viel Geld verdienen konntest wie andere um dich herum? Fragst du dich, warum dein Unternehmen keine Millionengewinne einfährt wie andere Unternehmen? Die Menschen um dich herum scheinen immer wohlhabender zu werden, aber *bei dir* will sich der Wohlstand anscheinend nicht einstellen. Der Grund dafür könnte sein, dass Gottes Ruf auf deinem Leben ist und er will, dass du etwas Besseres bekommst als diese weltlichen Menschen.

Petrus wandte sich ab von Gottes Ruf in seinem Leben und Gott musste ihn erneut brechen, indem er ihn versagen ließ. Um 18 Uhr abends begannen die Apostel zu fischen. Aber Jesus kam nicht vor 5 Uhr am nächsten Morgen zu ihnen. Der Herr wusste, dass Petrus in dieser Nacht keinen einzigen Fisch fangen würde. Warum ist er dann nicht früher gekommen – sobald sie abgelegt hatten –, damit sie ihre Zeit nicht unnötig verschwendeten? Warum kam er nicht wenigstens um 21 Uhr abends? Warum hat er bis 5 Uhr am nächsten Morgen gewartet? Warum hat er gewartet, bis sie völlig erschöpft waren, nachdem sie 11 Stunden lang gekämpft und versagt hatten?

In der Antwort auf diese Fragen werden wir Gottes Plan erkennen und seine Absicht darin, warum er uns erlaubt zu versagen. Wir werden verstehen, warum er uns in der Vergangenheit trotz unserer wiederholten Hilferufe nie zur Hilfe kam, wenn wir uns abmühten, und

warum manche unserer dringlichsten Gebete noch immer unbeantwortet bleiben.

Als Petrus und seine Freunde an diesem Abend um 18 Uhr zum Fischen hinausfahren, waren sie keine Versager. Sie waren voller Hoffnung. Gegen 21 Uhr hatten sie noch immer keinen Fisch gefangen und waren vielleicht etwas entmutigt. Aber ihr Fischzug konnte noch nicht als „*Versagen*“ bezeichnet werden. Um Mitternacht mögen sie bereits deprimiert gewesen sein. Um 4 Uhr morgens verloren sie langsam alle Hoffnung. Aber sie mussten erst noch zu **totalen** Versagern werden. Und dafür mussten sie noch schlechter dastehen. Die Kurve ihres Selbstvertrauens sank immer weiter. Aber sie musste bis auf den Nullpunkt fallen – bis zum Tiefpunkt. Und das passierte erst um 5 Uhr morgens. Da waren sie bereit aufzugeben. Da müssen sie sich gesagt haben: „Es hat keinen Sinn, es weiter zu versuchen. Lasst uns nach Hause gehen.“

In diesem Moment erschien der Herr. Das ist Gottes Weg. Und der Herr füllte ihr Netz bis zum Zerreißen. Noch nie im Leben hatten sie einen solchen Fischzug gemacht. An diesem Morgen fingen sie 153 *große* Fische. Sonst hatten sie wahrscheinlich an guten Tagen 20 bis 30 Fische gefangen. Aber dies war wahrhaftig ein Wunder. Niemand hatte jemals an einem Tag so viele Fische in diesem See gefangen. Dieser Fang würde in die Rekordlisten des Sees von Galiläa eingehen! Sie würden sich für immer daran erinnern, dass der Herr an ihnen ein Wunder vollbracht hatte, *gerade dann, als sie alle Hoffnung aufgegeben hatten!*

Bist du heute „*mit deinem Latein am Ende*“ und weißt nicht mehr, wohin du dich wenden oder was du tun sollst, denn wohin du dich auch gewandt hast, hast du nur Enttäuschung und Versagen erlebt? Dann bist du wahrscheinlich sehr nah an dem Punkt, an dem der Herr dir begegnen wird. Gib nicht auf. Er wartet nur darauf, dass dein Selbstvertrauen am Nullpunkt angelangt ist. Wenn er bis jetzt noch nicht zu dir gekommen ist, bedeutet das nur, dass die Kurve deines Selbstvertrauens noch nicht am Nullpunkt angekommen ist.

Er sieht noch immer etwas an Kraft deines Ichs in dir, und auch die muss verschwinden. Lazarus musste sterben und begraben werden, bevor der Herr kam!

Was fragte sie Jesus, als er an diesem Morgen schließlich an das Ufer des Sees kam? Er wusste, dass sie keine Fische gefangen hatten. Und doch fragte er sie: „Jungs, habt ihr Fische gefangen?“ Vielleicht hat zunächst niemand geantwortet und er musste sie ein zweites Mal fragen. Und dann antworteten sie: „Nein“. Sie gaben zu, versagt zu haben. Sie waren ehrlich, so wie Jakob und Hiob zuvor. Das war alles, was der Herr von ihnen verlangte – zuzugeben, dass sie Versager waren.

Eine der größten Freuden meines Lebens war es, diese herrliche Wahrheit zu erkennen: *Was Gott in jeder Lebenslage vor allem von uns will, ist Ehrlichkeit*. Dann kann er ein Wunder für uns tun.

„Habt ihr Fische gefangen?“. „Nein“. „Werft euer Netz auf der rechten Seite aus“. Und siehe, ein Wunder geschah!

„Wie ist dein Name?“ „Betrüger.“ „Dein Name wird nicht länger Betrüger sein, sondern Fürst Gottes.“ Und siehe, ein weiteres Wunder geschieht.

Das ist Gottes Weg, meine Brüder und Schwestern.

Alles, was Gott von uns verlangt, ist Ehrlichkeit.

Kannst du nicht heute ehrlich zu ihm sein?

Unsere Gemeinde ist wie ein Krankenhaus. Wir sind hier alle Patienten. Wir sind keine Spezialisten oder Experten. Manche von uns sind schon länger in diesem Krankenhaus als andere. Aber wir sind alle Patienten. Es gibt nur einen Arzt – und das ist Jesus selbst. Wir haben keine Fachärzte in unserer Mitte. Spezialisten und Fachärzte gibt es bei den selbstgerechten Menschen in Sekten, aber nicht in der Gemeinde des lebendigen Gottes. Alle sind in unserem Krankenhaus willkommen. Je ernster deine Krankheit ist, desto dringender musst du in unserer Mitte sein, um Heilung zu finden. Unsere Botschaft ist diese, dass „*Christus Jesus in die Welt kam, um Sünder zu retten – unter denen wir die größten sind.*“

Rechtfertigung

Gott begegnet denen, die es nicht verdienen. Der Zöllner betete: „Gott, sei mir, **DEM** Sünder, gnädig!“ (Lukas 18,13; NASB). Er nannte sich selbst „**DEN** Sünder“. Was er meinte war, dass er das Gefühl hatte, jeder um ihn herum sei ein Heiliger im Vergleich zu ihm! In seinen Augen war er **DER EINZIGE SÜNDER** auf Erden! Jesus sagte, dass dieser Mann gerechtfertigt nach Hause ging. Es sind nur solche Menschen, die Gott rechtfertigt.

Ich möchte euch erklären, was dieses Wort „rechtfertigen“ (englisch: *to justify*) wirklich bedeutet. [Das englische Verb „*to justify*“ bedeutet auch „ausrichten“ – der Autor benutzt hier ein Wortspiel, das man im Deutschen nicht adäquat wiedergeben kann]. Es ist ein wundervolles und ein befreiendes Wort (Lukas 18,14).

Sieh dir die Seiten dieses Buches an. Siehst du, wie der rechte und der linke Rand jeder Seite perfekt gerade sind? In der Computersprache heißt dies „Zeilenausrichtung mittels Blocksatz“. Obwohl die Anzahl der Buchstaben in jeder Zeile unterschiedlich ist, ordnet der Computer sie so an, dass der rechte Rand vollkommen gerade wird. Wenn du nun etwas schreibst, ohne den Text derart auszurichten, wirst du sehen, dass der rechte Textrand ungleichmäßig aussieht. Früher mit den mechanischen Schreibmaschinen sahen alle Schriftstücke so aus. Es war unmöglich, eine Seite so zu schreiben, dass jede Zeile genau die gleiche Länge hat. Aber hier sehen wir das Wunder der „Ausrichtung/Justierung“ – und das passiert nicht einfach, indem man das letzte Wort in der Zeile trennt. Nein. Wenn du dir den Text in dieser Broschüre genau anschaust, wirst du sehen, dass es fast keine Trennungsstriche am Ende einer Zeile gibt – denn auch das würde nicht schön aussehen. Der Computer passt die Zwischenräume zwischen den Worten in jeder Zeile so an, dass jede Zeile hübsch *ausgerichtet* wird!

Sogar wenn du auf einer Seite bereits 30 Zeilen mit ungleichmäßigen Enden geschrieben hast, kannst du dem Computer den Befehl geben, alle Zeilen wieder auszurichten, die du geschrieben hast –

siehe da, man muss nur auf eine Taste drücken und die Zeilen sind sofort *ausgerichtet!*

Gott tut genau das Gleiche mit uns, wenn er uns *rechtfertigt*. Vielleicht hast du dein Leben in ein Chaos verwandelt und jeder Tag deines bisherigen Lebens endete mit einem zackigen Rand. Aber wenn du zu Christus kommst, **RECHTFERTIGT** dich Gott in einem Augenblick! Jede Zeile deiner *Vergangenheit* wird perfekt gemacht – als ob du in deinem ganzen Leben kein einziges Mal gesündigt hättest – keine gezackten Ränder, sondern nur ein vollkommen gerader Rand.

Das ist erstaunlich, nicht wahr? Was der Computer mit deinen Texten macht, tut Gott mit unserem Leben. Hier haben wir ein Bild aus dem 20. Jahrhundert für das Wort „Rechtfertigung“.

Ich möchte euch noch etwas erklären. Wenn wir dem Computer einmal den Befehl gegeben haben, den Text *auszurichten*, wird jede Zeile, die wir *danach* schreiben, auch in der perfekten Ausrichtung mit den anderen Zeilen stehen. Rechtfertigung bezieht sich auf unsere *Zukunft* genauso wie auf unsere *Vergangenheit*. Dieses Evangelium ist wirklich fantastisch!

Gott sieht uns jetzt in Christus. Wir haben nicht mehr unsere eigene Gerechtigkeit, derer wir uns rühmen könnten. Christus selbst ist unsere Gerechtigkeit.

Wenn Gott uns rechtfertigt, wird es sein, als hätten wir in unserem Leben nie auch nur eine einzige Sünde begangen oder einen einzigen Fehler gemacht.

Und wir sind weiterhin gerechtfertigt durch das Blut Christi – weil wir im Licht wandeln, reinigt uns das Blut Christi von all unseren Sünden –, von bewussten und unbewussten.

Einer der größten Fehler, die wir machen können, wenn wir die Heilige Schrift lesen, besteht darin, unser logisches Denken zu benutzen, als wollten wir ein mathematisches Problem lösen. Auf diese Weise können wir Gottes Gedanken nicht verstehen, denn Gott han-

delt nicht nach mathematischer Logik! Daher können wir mit Logik auch nicht herausfinden, ob wir noch Gottes Plan für unser Leben erfüllen können, nachdem wir in der Vergangenheit so viele Fehler gemacht haben. Nach der mathematischen Logik ist das unmöglich – denn wenn in der Mathematik auch nur ein Rechenschritt von vielen falsch ist, wird das Endergebnis immer falsch sein.

In Anwendung dieser Logik müsstest du sagen: Wenn du Gottes Willen in der Vergangenheit einmal verfehlt hast (egal ob du 2 oder 52 Jahre alt warst), könntest du Gottes perfekten Willen jetzt nicht mehr erfüllen, egal wie sehr du es versuchst und egal wie sehr du darüber Buße tust – weil es egal ist, in welchem Stadium du den Fehler in der Rechnung machst (ob bei Stadium 2 oder 52), das Ergebnis wird sowieso falsch sein!

Aber Gott sagt: „*Meine Wege sind nicht eure Wege*“ (Jesaja 55,8-9).

Gottes perfekter Plan

Danke Gott dafür, dass sein Plan für unser Leben nichts mit mathematischer Logik zu tun hat. Sonst wäre es keinem Menschen (nicht einmal dem Apostel Paulus) möglich, Gottes perfekten Plan zu erfüllen. Denn jeder von uns hat mehr oder weniger oft versagt, und zwar auch nachdem wir Christen geworden sind – so viele Male! Wir haben sogar vorsätzlich gesündigt, *als wir bereits Christen waren*. Wer ehrlich ist, wird dies bereitwillig zugeben. Aber die wunderbare Nachricht ist, dass es *für jeden von uns* noch immer Hoffnung gibt.

Die Mathematik verdammt ausnahmslos jeden, der auch nur den kleinsten Fehler macht. $2 + 2$ ergibt nicht $3,9999999$. Es muss genau 4 ergeben, nicht mehr und nicht weniger.

Aber Gottes Pläne sind keine Mathematik. ***In seinem Plan ist Versagen notwendig***. Nur durch Fehler und Versagen können wir gebrochen werden. Wir könnten also sagen, dass Versagen ein notwendiger Bestandteil unserer geistlichen Erziehung ist.

Jesus war der Einzige, der sein ganzes Leben nie versagt hat. Aber wir anderen (sogar die Besten unter uns) mussten alle von Gott durch unser Versagen gebrochen werden. Sogar Petrus und Paulus versagten immer wieder.

Freue dich also an der Botschaft des Evangeliums und möge die Güte Gottes dich zur Buße führen. Lass dich in ein Leben voller Freude und vollkommener Ruhe in Gott führen – einer Ruhe, die daher kommt, dass du weißt, dass Gott dich (für immer) „*angenommen hat in seinem geliebten Sohn*“ (Epheser 1,6; KJV).

Täglich machen wir so viele Fehler. Wir rutschen aus und fallen in Sünde – und sei es nur versehentlich oder unbewusst. Manchmal kann der Druck auf uns so groß werden, dass wir deprimiert und mutlos werden – dann tendieren wir dazu, noch mehr zu sündigen. Gott versteht unsere Belastungen und er fühlt mit uns. Er wird nicht zulassen, dass wir über unser Vermögen versucht werden, sondern uns einen Ausweg zeigen. Er kann alles in unserem Leben wieder geraderücken.

Das christliche Leben verläuft nicht nach menschlicher Logik. Es funktioniert durch die wunderwirkende Macht, die perfekte Weisheit und die vollkommene Liebe eines himmlischen Vaters.

Niemand kann sein Leben so leben, dass es wie auf perfekt geraden Zeilen mit einem vollkommenen Rand geschrieben ist. Gott ist es, der jeden von uns rechtfertigt/ausrichtet – sogar die Besten unter uns. Niemand kann sich vor Gott rühmen.

Ich möchte dir in Jesu Namen die folgenden Schlussworte mit auf den Weg geben:

DU KANNST JETZT ANFANGEN, WO AUCH IMMER DU BIST, UND IMMER NOCH GOTTES VOLLKOMMENEN PLAN FÜR DEIN LEBEN ERFÜLLEN.

Und wenn du morgen versagt, geh sofort zu Gott und tue Buße und er wird dich erneut rechtfertigen.

Sag niemals, dass das Evangelium für dich nicht funktioniert. Wenn du versucht bist, so zu reden, dann hast du zu lange falschen Lehrern, gesetzlichen Predigern und dem Teufel zugehört. Hör auf damit, ihnen zuzuhören, hör auf, ihre Bücher zu lesen und höre von jetzt an auf Gott und auf sein Wort. Bekenne, was Gottes Wort sagt.

Möge dein ***Glaube*** in der Zeit der Prüfung nicht aufhören.

Lasst uns füreinander beten, wie es der Herr für uns tut.

Amen, ja Amen!

Kapitel 2

Gottes vollkommener Plan für Versager

Es gibt viele Brüder und Schwestern, die denken, dass sie den *perfekten Plan Gottes* für ihr Leben jetzt nicht mehr erfüllen können, weil sie in ihrem Leben gesündigt und Gott enttäuscht haben.

Schauen wir uns an, was die Heilige Schrift dazu sagt und verlassen wir uns nicht auf unsere eigene Logik.

Beachte als Erstes, wie die Bibel beginnt

„*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde*“ (1. Mose 1,1). Himmel und Erde müssen perfekt gewesen sein, als Gott sie erschaffen hat, denn aus seiner Hand kann nichts Unvollkommenes oder Fehlerhaftes kommen.

Aber einige der Engel, die Gott erschaffen hatte, fielen von ihm ab. Dies wird in *Jesaja 14,11-15* und *Hesekiel 28,13-18* beschrieben. Zu dieser Zeit veränderte sich die Erde in einen Zustand, der in *1. Mose 1,2* als „*wüst und leer*“ beschrieben wird.

Im Rest von *1. Mose 1* wird beschrieben, wie Gott aus der wüsten, leeren Masse etwas so Schönes gemacht hat, dass er es selbst als „*sehr gut*“ beschrieb (1. Mose 1,31). Wir lesen in *1. Mose 1,2-3*: „*Gottes Geist schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach...*“ Und das war das Entscheidende.

Welche Botschaft beinhaltet das heute für uns?

Ganz einfach: Egal wie sehr wir versagt haben mögen oder wie groß das Chaos in unserem Leben ist – Gott kann durch seinen Geist und durch sein Wort immer noch etwas Herrliches aus unserem Leben machen.

Als Gott Himmel und Erde erschuf, hatte er einen vollkommenen Plan dafür. Dieser Plan musste jedoch außer Acht gelassen werden, weil Luzifer versagte. Aber Gott erneuerte Himmel und Erde und schuf aus dem Chaos etwas „*sehr Gutes*“.

Nun schau dir an, was als Nächstes geschah.

Gott erschuf Adam und Eva und begann ganz von vorne. Für die beiden muss Gott auch einen vollkommenen Plan gehabt haben, der natürlich nicht ihre Sünde vorsah, dass sie vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aßen. Aber sie aßen von dem verbotenen Baum und durchkreuzten Gottes ursprünglichen Plan für sie – wie auch immer dieser Plan genau ausgesehen haben mag.

Menschliche Logik versus göttliche Logik

Die Logik würde uns sagen, dass sie Gottes *vollkommenen* Plan nun *nicht* länger erfüllen konnten. Und doch: Als Gott sie im Garten sucht, sagt er ihnen nicht, dass sie nun für den Rest ihres Lebens leider nur seinen *zweitbesten* Plan bekommen. Nein. Er verspricht ihnen in *1. Mose 3,15*, dass der Same der Frau den Kopf der Schlange zertreten wird. Das war die Verheißung, dass Christus für die Sünden der Welt sterben und den Satan auf Golgatha überwinden würde.

Kannst du diesen Gedanken logisch nachvollziehen?

Wir wissen, dass der Tod Christi seit Ewigkeit Teil von Gottes Plan ist: „... *des Lammes, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an*“ (*Offenbarung 13,8*). Und doch wissen wir auch, dass Christus nur deswegen gestorben ist, weil Adam und Eva gesündigt und damit Gottes Plan durchkreuzt haben. So können wir logisch schlussfolgern, dass Gottes vollkommener Plan, Christus zu senden, damit er für die Sünde der Welt stirbt, erfüllt wurde – nicht *trotz* Adams Fehler, sondern *wegen* Adams Fehler! Wir hätten Gottes Liebe am Kreuz auf Golgatha nicht erfahren, wenn Adam nicht gesündigt hätte.

Das übersteigt unser logisches Denken und daher sagt die Schrift auch, dass „*wir uns nicht auf unseren eigenen Verstand verlassen sollen*“ (*Sprüche 3,5*).

Wenn Gott nach mathematischer Logik handeln würde, dann müssten wir sagen, dass es nur der zweitbeste Plan Gottes war, dass Christus auf die Erde kam. Aber es wäre Gotteslästerung, dies zu behaupten. Es war Teil von Gottes perfektem Plan für die Menschen. Aber weil Gott allmächtig und ewig ist, und weil er das Ende von Anfang an kennt, und weil er immer im Verborgenen in Liebe für uns plant, versagt unsere menschliche Logik, wenn wir versuchen, sein Handeln mit uns zu erklären.

Gottes Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Der Unterschied ist so groß wie die Entfernung zwischen Himmel und Erde (*Jesaja 55,8-9*). Daher ist es gut für uns, unsere schlaun Begründungen und unsere Logik außer Acht zu lassen, wenn wir versuchen, Gottes Wege zu verstehen.

Was ist also die Botschaft, die Gott uns hier direkt aus den ersten Seiten der Bibel vermitteln möchte? Ganz einfach: Gott kann auch aus einem Versager etwas Herrliches machen und kann ihn trotz allem befähigen, seinen vollkommenen Plan für sein Leben zu erfüllen.

Das ist Gottes Botschaft an die Menschen – und wir dürfen sie nie vergessen:

Gott kann einen Menschen nehmen, der immer wieder versagt hat, und ihn befähigen, doch noch Gottes perfekten Plan zu erfüllen – nicht Gottes zweitbesten Plan, sondern Gottes besten Plan.

Das liegt daran, *dass sogar das Versagen ein Teil von Gottes perfektem Plan gewesen sein mag*, um diesen Menschen einige unvergessliche Lektionen zu lehren. Für die menschliche Logik ist das nicht zu begreifen, weil wir Gott so wenig kennen.

Gott kann nur gebrochene Männer und Frauen gebrauchen. Und eine Methode uns zu brechen, ist durch wiederholtes Versagen.

Eines der größten Probleme, die Gott mit uns hat, besteht darin, uns so zu segnen, dass der Segen uns nicht vor Stolz schwellen lässt. Seinen eigenen Zorn zu besiegen und dann darauf stolz zu sein, bedeutet in ein noch weit größeres Loch zu fallen als das, in dem man

vorher war! Wenn wir Siege erleben, muss Gott uns demütig halten.

Ein echter Sieg über die Sünde wird stets von tiefster Demut begleitet. Hier dienen wiederholte Niederlagen dazu, unser Selbstvertrauen zu zerstören, damit wir überzeugt sind, dass es ohne Gottes befähigende Gnade keinen Sieg über die Sünde gibt. Wenn wir dann einen Sieg erlangen, können wir niemals damit prahlen.

Außerdem können wir andere nicht mehr verachten, wenn wir selber ständig versagt haben. Wir können mitfühlen mit Menschen, die gefallen sind, denn durch unser eigenes zahlloses Versagen haben wir die Schwäche unseres eigenen Fleisches kennengelernt. Wir können *„mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil wir auch selber Schwachheit an uns tragen“* (Hebräer 5,2).

Ein logisch denkender Mensch könnte bei einer solchen Botschaft sagen: *„Dann lass uns noch mehr sündigen, damit Gutes dabei herauskommt!“*

Römer 3,7-8 antwortet einem solchen Menschen mit diesen Worten:

„Wenn aber die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seiner Ehre, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gerichtet werden? Ist es etwa so, wie wir verlästert werden und einige behaupten, dass wir sagen: Lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme? Deren Verdammnis ist gerecht.“

Nein, wir predigen nicht, dass wir sündigen sollen, damit Gutes daraus komme. Wir sagen auch nicht, dass wir Gottes Gnade ausnutzen können und *vorsätzlich und trotzig im Ungehorsam gegenüber Gott verharren* und dabei doch vermeiden können, dass wir ernten, was wir gesät haben. Nein.

Aber wir sagen, dass die menschliche Logik Gottes Gnade gefallenen Menschen gegenüber nicht begreifen kann. Nichts ist für Gott unmöglich – nicht einmal uns in seinen vollkommenen Willen zurückzubringen, nachdem wir ständig und jämmerlich versagt haben. *Nur unser Unglaube kann ihn daran hindern.*

„Euch geschehe nach eurem Glauben“

Wenn du sagst: „Aber ich habe zu oft versagt. Es ist unmöglich, dass Gott mich jetzt wieder in seinen perfekten Plan bringt“, dann wird es auch für Gott unmöglich sein, *weil DU nicht an das glaubst, was er für dich tun kann*. Aber Jesus sagte, dass für Gott nichts unmöglich ist – wenn wir nur glauben.

„*Euch geschehe nach eurem Glauben*“ ist Gottes Gesetz in allen Situationen (*Matthäus 9,29*). Wir werden das bekommen, was wir *glauben*. Wenn wir glauben, dass für Gott etwas in unserem Leben *unmöglich* ist, dann wird es auch nicht erfüllt werden.

Andererseits wirst du vor dem Richterstuhl Christi feststellen, dass ein anderer Christ, der ein viel *größeres* Chaos in seinem Leben ange richtet hat, *trotzdem Gottes perfekten Plan für sein Leben erfüllt hat* – *einfach weil er geglaubt hat*, dass Gott die Scherben seines Lebens wieder aufsammeln und etwas „*sehr Gutes*“ daraus machen kann.

Wie groß wird das Bedauern an dem Tag sein, wenn du erkennst, dass es nicht deine *Fehler* waren (egal wie viele), die Gottes Plan durchkreuzt haben, sondern dein *Un Glaube!*

Die Geschichte vom verlorenen Sohn, der so viele Jahre verschwendet hat, zeigt, dass Gott auch Versagern sein Bestes gibt. Der Vater sagte, „*Schnell, bringt das beste Gewand*“, für einen, der ihn so schwer enttäuscht hatte. Das ist die Botschaft des Evangeliums – ein neuer Anfang, nicht nur einmal, sondern *immer wieder* – weil *Gott niemanden aufgibt*.

Das Gleichnis vom Hausherrn, der ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen (*Matthäus 20,1-16*), lehrt dieselbe Botschaft. Die Leute, die zur elften Stunde eingestellt wurden, wurden zuerst bezahlt. In anderen Worten: Die Arbeiter, die 90 Prozent ihres Lebens verschwendet (11/12) und nichts von ewigem Wert vollbracht hatten, konnten mit den restlichen 10 Prozent ihres Lebens noch immer Herrliches für Gott tun. Das ist eine unglaubliche Ermutigung für alle, die versagt haben.

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1. Johannes 3,8).

Dieser Vers bedeutet eigentlich, dass Jesus kam, um in unserem Leben „alle Knoten zu lösen, die der Teufel gebunden hat“. Stell dir das Folgende vor: Jedem von uns gab Gott, als wir geboren wurden, ein sauber aufgerolltes Fadenknäuel. Dann begannen wir, Tag für Tag zu leben und den Faden vom Knäuel abzurollen und dabei machten wir (durch die Sünde) immer mehr Knoten hinein. Heute, nach vielen Jahren des Fadenabrollens, sehen wir verzweifelt Tausende von Knoten in unserem Fadenknäuel. Aber Jesus kam, um „die Knoten zu lösen, die der Teufel gebunden hat“. So gibt es Hoffnung sogar für die Menschen mit den schlimmsten Knoten im Knäuel. Der Herr kann **jeden** Knoten lösen und dir wieder ein perfekt aufgerolltes Fadenknäuel zurück in die Hand geben. Das ist die Botschaft des Evangeliums: **Du kannst einen neuen Anfang machen.**

Du sagst: „Das ist unmöglich!“ Nun, dann wird dir nach *deinem* Glauben geschehen. In deinem Fall wird es unmöglich sein. Aber ich höre jemand anderen, dessen Leben schlimmer aussieht als deines, sagen: „Ja, ich glaube, dass Gott dies in mir tun wird.“ Ihm wird auch *nach seinem Glauben* geschehen. In seinem Leben wird Gottes perfekter Plan erfüllt werden.

Das Gleichnis vom Töpfer

In *Jeremia 18,1-6* sprach Gott sein Wort zu Jeremia durch ein praktisches Bild. Jeremia sollte zu dem Haus eines Töpfers gehen und dort sah er, wie der Töpfer versuchte ein Gefäß herzustellen. Aber das Gefäß „*missriet in der Hand des Töpfers*“. Und was tat der Töpfer? „*Da machte er ein anderes Gefäß daraus, wie es ihm gefiel.*“

Dann kommt die Anwendung: „*Kann ich nicht ebenso mit euch umgehen wie dieser Töpfer?*“, war die Frage des Herrn (*Vers 6*). Setze deinen Namen auf der punktierten Linie ein, dann ist es Gottes Frage an dich: „*Kann ich nicht ebenso mit dir umgehen wie dieser Töpfer?*“

Wenn es eine Gott wohlgefällige Betrübnis über deine Fehler in deinem Leben gibt, so wird, auch wenn deine Sünden blutrot sind, nicht nur dein Herz weiß gemacht werden wie Schnee – wie es im Alten Bund verheißen ist (*Jesaja 1,18*) –, sondern Gott verspricht noch mehr unter dem Neuen Bund: „*Ich werde deiner Sünden nicht mehr gedenken*“ (*Hebräer 8,12*).

Was auch immer deine Vergehen oder Fehler sind, du kannst mit Gott neu beginnen. Und selbst wenn du in der Vergangenheit schon tausend neue Anfänge gemacht und immer wieder versagt hast, kannst du heute den 1001. neuen Anfang machen. Gott kann aus deinem Leben noch immer etwas Herrliches machen. Solange wir am Leben sind, gibt es Hoffnung.

Also gib nie auf, Gott zu vertrauen. Für viele seiner Kinder kann er keine mächtigen Taten vollbringen, *nicht weil* sie in der Vergangenheit versagt haben, *sondern weil* sie ihm jetzt nicht vertrauen.

Geben wir also „*Gott die Ehre, indem wir stark im Glauben werden*“ (*Römer 4,20*), indem wir ihm zukünftig in den Dingen vertrauen, die wir bis jetzt für unmöglich gehalten haben.

Alle Menschen – Jung und Alt – können Hoffnung haben, egal wie oft sie in der Vergangenheit versagt haben, wenn sie nur ihre Fehler erkennen, demütig sind und Gott vertrauen.

Somit können wir alle aus unseren Fehlern lernen und weiterhin Gottes perfekten Plan für unser Leben erfüllen.

Und in kommenden Zeitaltern kann Gott uns als Beispiele dafür benutzen, was er aus totalen Versagern machen kann, „*damit er den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus*“. (*Epheser 2,7*). Halleluja!

Amen, ja Amen!

Eine ZUGABE

Eine klare Evangeliumsbotschaft

In diesem Artikel möchte ich erklären, was es bedeutet, „*wiedergeboren*“ – oder „*errettet*“ zu sein.

Buße (Reue, Umkehr) ist der erste Schritt zu dieser Erfahrung. Aber um zu bereuen (um sich von Sünde abzuwenden), muss man zuerst wissen, was Sünde ist. Es gibt heute unter Christen viel falsches Verständnis über Buße, weil es viel falsches Verständnis über Sünde gibt.

Der Standard im Christentum ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken. Das „*Evangelium*“, das heute von den meisten Predigern verkündet wird, ist eine sehr verwässerte Version der Wahrheit. Den Leuten wird gesagt, sie sollten einfach an Jesus glauben. Aber nur an Jesus zu glauben wird niemanden retten, *wenn man nicht Buße tut*.

Wiedergeboren zu sein ist das Fundament des christlichen Lebens. Wenn du ein gutes Leben führst ohne dieses Fundament zu legen, dann wird dein Christentum bloß so sein wie all die anderen Religionen in der Welt, die Menschen auch dazu anhalten, ein gutes Leben zu führen. Wir müssen sicherlich ein gutes Leben führen. Aber das ist der Überbau des Christentums – *nicht sein Fundament*. Die Grundlage ist, *wiedergeboren zu sein*. Wir müssen alle an diesem Punkt beginnen.

Jesus benutzte den Ausdruck „*wiedergeboren zu werden*“ in *Johannes 3,3*, als er mit Nikodemus redete, der ein religiöser Führer und ein gottesfürchtiger Mann war, der ein rechtschaffenes Leben führte. Doch Jesus sagte zu ihm: „*Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen*“ (*Johannes 3,3*). Somit sehen wir, dass man eine geistliche Geburt erleben muss,

um in das Reich Gottes einzugehen, sogar wenn man ein sehr guter Mensch ist! Jesus sagte ihm dann, dass er (Jesus) auf einem Kreuz erhöht werden würde, um zu sterben und dass jene, die an ihn glaubten, ewiges Leben empfangen würden (*Johannes 3,14.16*).

Jesus sagte ihm ferner, dass die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht, weil ihre Werke böse waren (*Johannes 3,19*). Aber jene, die aufrichtig sind, würden zum Licht kommen und gerettet werden (*Johannes 3,21*). Um wiedergeboren zu werden, musst du zum Licht kommen. Das bedeutet, mit Gott ehrlich zu sein und ihm deine Sünden zu bekennen. Offensichtlich kannst du dich nicht an all die Sünden, die du jemals begangen hast, erinnern. Aber du musst anerkennen, dass du ein Sünder bist und Gott all die Sünden, an die du dich erinnerst, bekennen.

Sünde ist eine sehr große Sache und am Anfang kannst du nur einen sehr kleinen Teil davon in deinem Leben sehen. Das ist etwa so, als ob du in einem großen Land lebst, von dem du nur einen sehr kleinen Teil gesehen hast. Aber wenn du dich von den Sünden, die du kennst, abwendest, wirst du nach und nach mehr und mehr von diesem „*Land der Sünde*“ in deinem Leben sehen. Wenn du im Licht wandelst, wirst du mehr von deiner Sünde sehen – dann kannst du dich mehr und mehr von ihr befreien. Daher musst du stets aufrichtig vor Gott wandeln.

Um ein anderes Bild zu benutzen: Du lebst in einem Haus, das viele verschmutzte Zimmer hat. Du möchtest, dass Jesus kommt und in deinem Haus wohnt. Aber er kann nicht in schmutzigen Zimmern wohnen. Daher hilft er dir, jedes Zimmer aufzuräumen – eines nach dem anderen. Nach und nach wird das ganze Haus aufgeräumt. Das ist die Art und Weise, wie wir im christlichen Leben an Heiligkeit wachsen.

Der Apostel Paulus sagte einmal, dass er überall, wo er hinging, allen dieselbe Botschaft verkündete: „*Umkehr zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus*“ (*Apostelgeschichte 20,21*). Es gibt zwei Bedingungen, um in deinem Leben ein gutes Fundament zu legen und wiedergeboren zu werden. Gott hat *Buße* und *Glauben*

zusammengefügt. Aber die meisten christlichen Prediger haben diese beiden voneinander getrennt. Buße wird in den meisten der heutigen Predigten über das Evangelium weggelassen. Die meisten Prediger predigen nur über *Glauben*.

Aber wenn du nur Glauben hast, *kannst du nicht* von neuem geboren werden. Man kann genauso sagen, dass eine Frau allein kein Kind bekommen kann, egal wie sehr sie sich bemüht. Auch ein Mann kann allein kein Kind bekommen. Ein Mann und eine Frau müssen zusammenkommen, damit ein Kind geboren werden kann. Ebenso müssen *Buße* und *Glauben* zusammenkommen, damit ein geistliches Kind geboren wird – damit diese *Neugeburt* in deinem Geist stattfinden kann. Diese geistliche Geburt ist genauso real wie eine physische Geburt – auch sie findet *in einem Augenblick* statt. Sie erfolgt nicht schrittweise.

Es mag Monate der Vorbereitung für die Neugeburt geben – genauso wie es Monate der Vorbereitung für die physische Geburt gibt. Aber die Neugeburt selbst (genauso wie die physische Geburt) findet in einem Augenblick statt. Einige Christen kennen das Datum ihrer Neugeburt nicht. Ich kenne das Datum meiner eigenen Neugeburt nicht. Aber das ist genau so, wie wenn man das Datum seiner physischen Geburt *nicht* kennt. Das ist keine ernste Angelegenheit – wenn man am Leben ist! Ebenso ist es das Wichtigste sicher zu wissen, dass du heute in Christus lebendig bist.

Sind wir engstirnig, wenn wir behaupten, dass Jesus der einzige Weg zu Gott ist?

Ich möchte das mit einem Beispiel beantworten: Jemand, der meinen Vater nie (oder nicht einmal ein Bild von meinem Vater) gesehen hat, kann nicht wissen, wie mein Vater aussieht. Genauso können wir, die wir Gott nie gesehen haben, nichts über ihn oder den Weg zu ihm wissen. Jesus Christus jedoch kam von Gott. Daher kann er allein uns den Weg zeigen. Er sagte: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich*“ (Johannes 14,6).

Wenn wir über Jesu Behauptung nachdenken, er sei der *EINZIGE WEG* zum Vater, müssen wir erklären, dass das, was er sagte, entweder *wahr* ist oder dass er ein Lügner und *Betrüger* war. Wer würde zu behaupten wagen, dass er ein Lügner und ein Betrüger war? Es reicht nicht aus zu sagen, dass Jesus ein guter Mensch oder ein Prophet war. Nein. Er ist Gott – und nicht bloß ein guter Mensch. Er konnte unmöglich ein guter Mensch sein, wenn er ein Lügner und Betrüger war! Daher folgern wir, dass Jesus tatsächlich Gott in menschlicher Gestalt war.

Jede Wahrheit ist engstirnig. In der Mathematik ergibt 2 plus 2 immer 4. Wir können nicht großzügig sein und 3 oder 5 als mögliche Antworten akzeptieren. Wir können nicht einmal 3,9999 akzeptieren. Wenn wir solche Abweichungen von der Wahrheit akzeptieren, werden unsere mathematischen Berechnungen falsch sein. In derselben Weise wissen wir, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Wenn wir uns entscheiden, „großzügig“ zu sein und eine Theorie akzeptieren, die besagt, dass sich die Sonne auch um die Erde dreht, werden unsere astronomischen Berechnungen falsch sein. Gleichermaßen ist in der Chemie H_2O Wasser. Wir können nicht „großzügig“ sein und sagen, dass H_2O auch Salz ist. Genauso ist es, wenn es um Gott geht. „Großzügig“ zu sein kann in der Mathematik, in der Astronomie und in der Chemie zu schweren Fehlern führen – und auch im Erkennen der Wahrheit über Gott.

Die Bibel lehrt, dass alle Menschen Sünder sind – und Jesus starb für Sünder. Wenn du daher zu Jesus als „Christ“ kommst, wird er deine Sünde nicht vergeben, weil er nicht für Christen starb! Er starb für Sünder. Die einzige Person, die Vergebung empfangen kann, ist die, die zu Jesus kommt und sagt: „Herr, ich bin ein Sünder.“ Du kannst nicht als Mitglied einer anderen Religion zu Jesus kommen und Vergebung empfangen, weil er für Sünder starb. Wenn du zu ihm als Sünder kommst, dann können deine Sünden sofort vergeben werden.

Wir können leicht erkennen, dass wir Sünder sind – weil Gott uns allen ein Gewissen gegeben hat. Kinder haben ein sehr sensibles Gewissen, das ihnen Unrecht sehr schnell bewusst macht. Aber wenn

sie aufwachsen, dann kann das Gewissen hart und gefühllos werden. Wenn ein dreijähriges Kind eine Lüge erzählt, dann sieht sein Gesicht schuldbewusst aus, weil sein Gewissen schuldig ist. Aber 15 Jahre später kann es eine Lüge erzählen, ohne eine Miene zu verziehen, weil es sein Gewissen getötet hat, indem es seine Stimme wiederholt ignoriert hat. Die Sohlen eines Babys sind so weich, dass es sogar die Berührung mit einer Feder spüren kann. Aber die Fußsohlen eines Erwachsenen sind so hart, dass sie nicht einmal das Herumstochern mit einer Nadel spüren, es sei denn, sie wird hart eingedrückt. Das geschieht mit ihrem Gewissen, wenn sie aufwachsen.

Das Gewissen ist eine Stimme, die Gott in uns gelegt hat, die uns sagt, dass wir moralische Wesen sind. Es gibt uns ein grundlegendes Verständnis von Richtig und Falsch. Somit ist es ein wunderbares Geschenk Gottes. Jesus nannte es „*das Licht des Leibes*“ [a. Ü. „*das Auge des Herzens*“; Lukas 11,34]. Wenn wir dieses „Auge“ nicht sorgsam behüten, werden wir eines Tages geistlich blind werden. Das Stechen des Gewissens zu ignorieren kann genauso gefährlich sein wie die Staubpartikel zu ignorieren, die in dein Auge gelangen – eines Tages wirst du vollständig erblinden.

Wenn Babys geboren werden hat keines von ihnen irgendeine Religion. Sie sind alle gleich. Zwei Jahre später sind sie immer noch dieselben – selbstüchtig und streitsüchtig. Aber im Laufe der Zeit unterweisen ihre Eltern sie in verschiedenen Religionen – und so enden sie schließlich in verschiedenen Religionen. In mehr als 90 Prozent der Fälle wird jemandes Religion von der Entscheidung seiner Eltern bestimmt.

Aber Gott sieht uns nicht als Menschen aus unterschiedlichen Religionen. Er sieht uns alle als Sünder. Jesus kam vom Himmel auf die Erde, um für die Sünden der ganzen Menschheit zu sterben. Er kam nicht für diejenigen, die sich selbst für gut genug halten, um in Gottes Gegenwart zu kommen, sondern für jene, die anerkennen, dass sie Sünder und *unfähig* sind, in Gottes Gegenwart zu kommen. Dein Gewissen sagt dir, dass du ein Sünder bist. Warum sollte es also schwer sein, zu Jesus zu kommen und zu sagen: „Herr, ich bin ein Sünder, ich habe in meinem Leben viel Falsches getan?“

Eine Frage, die einige stellen, lautet: „Kann ein guter Gott unsere Sünden nicht übersehen und uns vergeben, genauso wie ein Vater vergibt?“ Wenn ein Sohn etwas Wertvolles zerbricht (oder verliert) und es ihm leidtut, und er sich bei seinem Vater entschuldigt, wird sein Vater ihm vergeben. Aber diese Sache ist keine *moralische* Angelegenheit. Wenn all unsere Sünden bloß wie diese Angelegenheit wären, dann würde uns Gott sofort vergeben. Aber Sünde ist etwas anderes als diese Angelegenheiten. *Sünde ist ein Verbrechen.*

Wenn ein Mann ein Richter in einem Gericht wäre und sein eigener Sohn, der eines Verbrechens angeklagt ist, vor ihm stünde, kann er dann zu seinem Sohn sagen: „Sohn, ich liebe dich. Ich vergebe dir. Ich werde dich nicht bestrafen?“ Jeder irdische Richter mit dem geringsten Gespür für Gerechtigkeit würde so etwas niemals tun. Das Gespür für Gerechtigkeit, das wir alle haben, ist ein kleiner Teil der perfekten Gerechtigkeit des allmächtigen Gottes, nach dessen Ebenbild wir geschaffen wurden. Wenn wir also etwas Schlimmes getan haben, muss Gott als ein gerechter Richter zu uns sagen: „Ich liebe dich sehr, aber du hast ein Verbrechen begangen – und daher muss ich dich bestrafen.“ In diesem Gericht, wie sehr dem Sohn sein Verbrechen auch leidtun mag, muss der Vater als Richter ihn trotzdem bestrafen. Nehmen wir an, dass der Junge eine Bank ausgeraubt hat. Der Vater legt ihm die volle Strafe des Gesetzes auf – sagen wir einmal, eine Million Rupien. Da der Junge das Geld nicht hat, um seine Strafe zu bezahlen, muss er ins Gefängnis gehen! Der Vater erhebt sich dann von seinem Richterstuhl, zieht die Richterrobe aus und kommt herunter zu ihm. Er zieht sein persönliches Scheckbuch heraus und stellt einen Scheck über eine Million Rupien aus und gibt ihn dem Sohn, um die Strafe zu bezahlen. Kann ihn sein Sohn jetzt anklagen, dass er ihn nicht liebt? Nein! Gleichzeitig kann auch niemand ihn anklagen, dass er kein gerechter Richter wäre, weil er seinem Sohn die volle Strafe gab, die das Gesetz forderte. Das ist genau das, was Gott auch für uns getan hat. Als Richter erklärte er, dass wir alle für unsere Sünden sterben müssen. Dann kam er zu uns herab als Mensch und nahm die Strafe auf sich selbst.

Die Bibel lehrt uns, dass obgleich Gott *eins* [Einer] ist, er in drei Personen existiert – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wäre Gott nur eine Person, so hätte er nicht seinen Thron im Himmel verlassen und als Mensch in der Person Jesu auf die Erde kommen können. Wer würde dann das Universum regieren? Aber weil Gott in drei Personen existiert, konnte der Sohn auf die Erde kommen und vor dem Vater im Himmel, der der Richter war, für unsere Sünden sterben. Einige Christen taufen Menschen „*nur im Namen Jesu*“, womit sie ausdrücken, dass es in der Gottheit nur eine Person gibt – Jesus. Das ist ein ernster Irrtum. *1. Johannes 2,22* sagt, dass jeder, der den Vater und den Sohn leugnet, den Geist des Antichristen hat. Weil er dann leugnet, dass Gott, der Sohn, in der menschlichen Gestalt als Jesus Christus kam, seinen eigenen Willen verleugnete, den Willen des Vaters tat und dann vor Gott, dem Vater, die Strafe für unsere Sünden auf sich nahm (*1. Johannes 4,2-3*).

Jesus war ganz Gott und ganz Mensch, als er auf die Erde kam. Als er am Kreuz starb, nahm er die Strafe für die Sünden der ganzen Menschheit auf sich. Die Strafe für unsere Sünden besteht darin, auf ewig vom Vater getrennt zu sein. Als Jesus am Kreuz hing, war er von seinem Vater im Himmel getrennt. Eine solche Trennung ist das Schlimmste, was ein Mensch jemals erleiden kann.

Die Hölle ist der einzige *gottverlassene Ort* im Universum. Gott ist dort nicht zu finden. In der Hölle manifestiert sich all das Böse im Teufel in vollem Ausmaß. Dieses Böse macht die Situation für alle, die zur Hölle fahren, so elendig. Jesus erfuhr diese Strafe, als er am Kreuz hing. Er hing sechs Stunden lang am Kreuz. Aber in den letzten drei Stunden war er von Gott verlassen. Die Sonne verfinsterte sich und die Erde bebte. Seine Verbindung zum Vater im Himmel wurde abgeschnitten. Der Vater ist das Haupt Christi (*1. Korinther 11,3*) – und als Christus verlassen wurde, war es so, als ob sein Haupt abgerissen wurde. Wir können nicht völlig verstehen, welche Qual das für ihn bedeutete.

Wenn Jesus bloß ein geschaffenes Wesen gewesen wäre, so hätte er unmöglich die Strafe für Milliarden von Menschen, die seit Adam

gelebt haben, auf sich nehmen können! Denn ein Mensch kann nicht anstelle von *einer Milliarde* Mördern gehängt werden! Aber Jesus konnte diese Strafe auf sich nehmen, weil er der unendliche Gott ist.

Ferner, weil er unendlich ist, konnte er auch eine *ewige* Strafe innerhalb von drei Stunden auf sich nehmen.

Wenn Jesus Christus *nicht* Gott wäre und Gott der Vater ihn für unsere Sünde bestraft hätte, so wäre das ein großes Unrecht gewesen, weil Gott nicht eine Person für das Verbrechen eines anderen bestrafen kann, auch wenn diese Person bereit ist, diese Strafe auf sich zu nehmen. Dein Freund kann nicht deine Strafe auf sich nehmen und an deiner statt gehängt werden. Das wäre ungerecht. Wäre Jesus also bloß ein geschaffenes Wesen gewesen und wäre er für unsere Sünden bestraft worden, dann wäre dies die größte Ungerechtigkeit gewesen.

Somit ist es klar, dass kein geschaffenes Wesen die Strafe für unsere Sünden auf sich nehmen konnte. Gott allein konnte diese Strafe auf sich nehmen, weil er der Richter des Universums ist. Er hat das Recht, uns zu bestrafen – und er hat das Recht, unsere Strafe auf sich zu nehmen. Genau das hat er getan, als er in der Person Jesu Christi auf die Erde kam.

Das Fundament des christlichen Glaubens beruht auf zwei großen Wahrheiten: *Erstens*, dass Christus für die Sünden der Welt starb. *Zweitens*, dass er nach drei Tagen von den Toten auferstand.

Wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre, dann hätten wir keinen Beweis, dass er Gott war. Seine Auferstehung von den Toten war der Beweis, dass alles, was er gesagt hatte, wahr war. Kein religiöser Führer hat jemals behauptet, dass er für die Sünden der Welt sterben würde. Und kein religiöser Führer ist jemals von den Toten auferstanden. Diese beiden Tatsachen allein machen Jesus Christus einzigartig.

Alle Religionen mögen uns lehren, anderen Menschen Gutes zu tun und in Frieden zu leben. Aber der christliche Glaube hat ein einzigartiges Fundament: *Christus starb für unsere Sünden und stand von*

den Toten auf. Wenn diese beiden Wahrheiten vom Christentum entfernt werden, dann wird das Christentum wie jede andere Religion. Diese zwei Wahrheiten machen das Christentum einzigartig.

Wir wurden alle von Gott erschaffen, um für ihn zu leben. Aber wir haben alle für uns selbst gelebt. Wenn wir also zu Gott kommen, müssen wir als reuige *Diebe* kommen, die jahrelang das, was Gott gehört, gestohlen haben. Wir müssen mit Dankbarkeit, dass Christus für uns gestorben ist, vor ihn kommen und glauben, dass er von den Toten auferstanden ist und heute lebt. Wir könnten unmöglich zu Gott beten, wenn er heute nicht am Leben wäre – denn du kannst nicht zu einer toten Person beten. Aber weil Jesus von den Toten auferstanden ist, können wir mit ihm sprechen.

Nachdem Christus von den Toten auferstand, fuhr er auf und kehrte in den Himmel zurück. Dann kam der Heilige Geist, die dritte Person der Gottheit, herunter auf die Erde. Der Heilige Geist ist eine wirkliche Person wie Jesus selbst. Er kam auf die Erde, um unser Leben mit seiner Gegenwart zu erfüllen. Wenn wir uns dem Heiligen Geist hingeben, kann er uns heilig machen. Wenn dich der Heilige Geist erfüllt, wirst du befähigt werden, ein Leben des Sieges über die Sünde zu führen. Niemand konnte auf diese Weise leben, bevor der Heilige Geist am Pfingsttag kam, um im Menschen zu wohnen. Vorher konnten die Menschen nur ihr äußerliches Leben verbessern. Ihr inneres Leben blieb von der Sünde besiegt und unverändert. Wenn dich der Heilige Geist erfüllt, lebt Gott selbst in dir und er kann dich befähigen, auch *innerlich* ein göttliches Leben zu führen.

Die wunderbare Botschaft des Evangeliums besteht darin, dass dein Herz völlig rein werden kann, wenn Gott dir vergibt, und dann kann Christus durch den Heiligen Geist in dir leben, indem er deinen Leib zum Haus Gottes macht.

Ich sprach einmal mit einem Christen, der Zigaretten rauchte. Ich fragte ihn, ob er jemals in einem Kirchengebäude eine Zigarette rauchen würde? Er sagte, dass er dies niemals tun würde, weil eine Kirche das Haus Gottes ist. Ich sagte ihm, dass sein Leib das Haus

Gottes ist und nicht irgendein Kirchengebäude. Du würdest in einem Kirchengebäude auch keinen Ehebruch begehen, nicht wahr? Du würdest in einem Kirchengebäude auch keine Internetpornografie anschauen. Dein Leib ist das Haus Gottes, wenn Christus darin wohnt. Sei also vorsichtig, was du mit den Gliedern deines Leibes machst. Gewohnheiten wie Rauchen, Trinken, die Einnahme von schädlichen Drogen und das Hereinlassen von unreinen Gedanken in deinen Verstand werden deinen Körper und deinen Verstand nach und nach zerstören.

Das christliche Leben ist wie ein Wettrennen. Wenn wir uns von Sünde abwenden und von neuem geboren werden kommen wir zur Startlinie dieses Rennens. Dann beginnt ein Marathonlauf – bis zum Ende unseres Lebens. Wir rennen und rennen und rennen. Daher kommen wir jeden Tag der Ziellinie näher. Aber wir dürfen nie aufhören zu rennen.

Oder um ein anderes Bild zu verwenden: Wenn wir wiedergeboren werden, legen wir das Fundament unseres Hauses. Danach bilden wir langsam den Überbau – und dieser besteht aus vielen Stockwerken.

Das ist das beste Leben, das du jemals leben kannst, weil du nach und nach alles Böse aus deinem Leben entfernst und jedes Jahr mehr und mehr wie Gott wirst.

Was musst du also tun, um wiedergeboren zu werden?

Als Erstes: *Erkenne an*, dass du ein Sünder bist. Vergleiche dich nicht mit anderen und finde keinen Trost darin zu glauben, dass du besser als sie bist. Sünde ist wie ein tödliches Gift. Ob du einen Tropfen oder hundert Tropfen Gift trinkst – du wirst trotzdem daran sterben. Wenn du also einen guten Start in deinem christlichen Leben haben möchtest, so bekenne, dass du nicht besser bist als der schlimmste Sünder auf der Welt. Dann tritt die Entscheidung, dich von allen bekannten Sünden in deinem Leben *abzuwenden*.

Glaube dann an Christus. Das bedeutet, dass du dich Christus hingibst – und nicht nur etwas in deinem Verstand über ihn zu glauben. Du kannst an jemanden glauben, ohne dich ihm hinzugeben. Eine

Braut wird bei ihrer Hochzeit gefragt: „Bist du bereit, dich diesem Mann hinzugeben?“ Nehmen wir an, sie würde sagen: „Ich glaube, er ist ein sehr guter Mensch. Aber ich bin mir nicht sicher, ob ich ihm mein ganzes Leben und meine Zukunft anvertrauen sollte.“ Dann kann sie nicht mit ihm verheiratet werden, weil sie keinen Glauben an ihn hat. Wenn eine Frau die Ehe eingeht, ändert sich die Richtung ihres ganzen Lebens. Sie ändert ihren Nachnamen auf den Nachnamen ihres Mannes. Sie verlässt ihr Elternhaus und folgt ihrem Ehemann in ein gemeinsames Leben. Sie mag nicht wissen, wo er leben wird, aber sie vertraut ihm ihre ganze Zukunft an. Sie hat *Glauben* an ihn. Das ist ein Bild dafür, was es bedeutet, Glauben an Christus zu haben.

Das Wort „Christ“ (um es ehrfürchtig auszudrücken) bedeutet „*Frau Christus*“! Meine Frau konnte meinen Namen erst annehmen, nachdem sie mit mir verheiratet war. In derselben Weise kannst du Christi Namen nur dann annehmen und dich „Christ“ nennen, wenn du mit ihm verheiratet bist. Wenn irgendeine Dame meinen Namen nehmen würde, ohne mit mir verheiratet zu sein, und sich „*Frau Zac Poonen*“ nannte, wäre das eine Lüge. Ebenso erzählt jeder, der sich Christ nennt, ohne mit Christus verheiratet zu sein, eine Lüge.

Eine Ehe ist für immer und nicht nur für ein paar Tage. Ebenso ist Christsein eine lebenslange Verpflichtung. Totale Hingabe an Christus bedeutet nicht, dass du perfekt geworden bist. Wenn eine Frau heiratet, verspricht sie nicht, dass sie in ihrem Leben nie mehr einen Fehler machen wird. Sie wird viele Fehler machen, aber ihr Ehemann wird ihr vergeben. Aber sie verspricht, dass sie immer mit ihrem Ehemann zusammenleben wird. Das ist ein Bild unserer Vereinigung mit Christus.

Der nächste Schritt, den du machen musst, ist die Wassertaufe. Getauft zu werden bedeutet so etwas wie eine Heiratsurkunde zu erhalten. Du kannst nicht verheiratet werden, indem du lediglich eine Heiratsurkunde bekommst. Du kannst auch kein Christ werden, bloß indem du getauft wirst. Erst *nachdem* du geheiratet hast, kannst du eine Heiratsurkunde bekommen. Genauso kannst du dich

erst taufen lassen, nachdem du dich Christus hingegeben hast. In der Taufe bezeugst du, dass du mit deinem alten Leben Schluss gemacht und Jesus Christus zum Herrn deines Lebens gemacht hast.

Gute Ehemänner und Ehefrauen reden viel miteinander. So musst du auch mit Jesus reden und ihm zuhören, während er zu dir jeden Tag durch die Bibel spricht.

Eine gute Frau wird nie etwas tun, was ihren Ehemann unglücklich macht. Sie möchte alles in Gemeinschaft mit ihm tun. Ein wahrer Christ wird nichts tun wollen, was Christus missfällt – wie etwa einen Film anzuschauen, den Jesus nicht anschauen würde. Er würde nichts tun, was er nicht zusammen mit Jesus Christus tun könnte.

Kannst du sicher sein, dass du wiedergeboren wurdest? Ja. In *Römer 8,16* lesen wir, dass der Heilige Geist deinem Geist Zeugnis geben wird, dass du ein Kind Gottes bist.

Dies ist ein wunderbares Leben – weil wir mit dem besten Freund leben, den ein Mensch jemals haben kann. Wir werden niemals einsam sein, weil Jesus immer und überall mit uns sein wird. Wir können unsere Probleme mit ihm teilen und ihn bitten, uns zu helfen, sie zu lösen. Es ist ein Leben voller Freude und eines, das frei ist von Sorge und Angst – weil Jesus unsere Zukunft in seinen Händen hält.

Wenn du wiedergeboren werden möchtest, dann sprich jetzt diese Worte aufrichtig und von Herzen zum Herrn:

„Herr Jesus, ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist. Ich bin ein Sünder, der die Hölle verdient. Danke, dass du mich liebst und am Kreuz für meine Sünden gestorben bist. Ich glaube, dass du von den Toten auferstanden bist und heute lebst. Ich möchte mich jetzt von meinem sündigen Leben abwenden. Bitte vergib mir all meine Sünden und gib mir einen Hass auf die Sünde. Ich vergebe jedem, der mich auf irgendeine Weise verletzt hat. Herr Jesus, komm in mein Leben und sei von heute an der Herr meines Lebens. Mache mich jetzt zu einem Kind Gottes.“

Gottes Wort sagt: „*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden*“ (Johannes 1,12). Der Herr Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Johannes 6,37).

Daher kannst du sicher sein, dass er dich angenommen hat.

Dann kannst du ihm mit den Worten danken: „*Danke Herr Jesus, dass du mir vergeben und mich angenommen hast. Bitte fülle mich mit deinem Heiligen Geist und gib mir Kraft, für dich zu leben. Ich möchte dir von heute an gefallen.*“

Du solltest jetzt jeden Tag Gottes Wort lesen und den Herrn bitten, dich mit seinem Heiligen Geist zu erfüllen. Du brauchst auch Gemeinschaft mit anderen wiedergeborenen Christen. Nur so wirst du im christlichen Leben wachsen und die Kraft haben, dem Herrn dauerhaft zu folgen. Bitte den Herrn, dass er dich zu einer guten Gemeinde führt.

Möge der Herr dich reichlich segnen.

Originalartikel: *A Clear Gospel Message*

Christian Fellowship Church (CFC)

Die Gemeinde von Gläubigen, die sich heute unter dem Namen „Christian Fellowship Church“ versammelt, begann im August 1975 in Bangalore, als sich einige Familien zum ersten Mal trafen und sich entschieden, zuerst selbst Jünger des Herrn Jesus Christus zu sein und dann im Gehorsam gegenüber dem Auftrag des Herrn in *Matthäus 28,18-20* Menschen zu Jüngern zu machen. Sie betonen besonders die Neugeburt, innere Heiligkeit, gegenseitige Liebe, moralische Reinheit, finanzielle Integrität und das Weitergeben der Wahrheit Gottes an andere. Dabei gründen sie jeden Aspekt ihres Lebens allein auf Gottes Wort.

CFC ist organisatorisch mit keiner anderen Gruppe oder Kirche verbunden. In unserem Glauben sind wir evangelikal und nehmen alle, die Glieder am weltweiten Leib Christi sind, mit Freuden auf.

Weitere Informationen über CFC sowie zahlreiche Artikel, Bücher, Audio-Bibelstudien und Video-Predigten, die alle kostenlos heruntergeladen werden können, findest du auf den folgenden Webseiten/YouTube-Kanälen:

www.cfcindia.com (englisch)
deutsch.cfcindia.com
www.lies-das-evangelium.de
www.neuer-bund-verlag.de

Auf YouTube:
„CFC India“ und „CFC Deutsch“

Hinweis:

Die auf der Umschlagrückseite aufgelisteten Bücher von Zac Poonen sind im Internet bei verschiedenen Verlagen (Amazon.de, Apple iTunes, Google Play, Booklooker, Weltbild, Thalia u.a.) als **E-Book** – und eine Reihe von Titeln inzwischen auch als **Taschenbuch** – erhältlich.